Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915 in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z ogr. odp. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Sonnabend, 21. März 1936 | Nr. 68

Die neue Gerichtskomödie des Rats

Annahme des französisch-belgischen Antrags

Einstimmig bei Stimmenthaltung Chiles

In unserer gestrigen Ausgabe berichteten wir kurz über die Vormittagssitzung des Rats am Donnerstag, der zum ersten Male der deutsche Vertreter von Ribbentrop beiwohnte. Hierzu wird noch gemeldet:

Ueber dem St. James-Palast weht im hellen Frühlingssonnenschein die Standarte des Königs von England, als die Delegierten auffahren. Denn der Palast, in dem der Völkerbundrat tagt, ist ja zugleich die Residenz Eduards VIII. Schon frühzeitig beginnt der Zustrom der Delegierten. Einer der ersten ist Herr v. **Ribbentrop**, der noch vor der Sitzung eine kurze Besprechung mit dem Ratspräsidenten, dem Australier Bruce, über Geschäftsordnungsfragen hatte. In den Korridoren, wo sich die internationale Presse drängt, herrscht doppelte Spannung, denn erstens ist die Rede, die heute der deutsche Vertreter am Ratstisch halten wird, **die** Rede, die mehr als alles Voraufgegangene in dieser Tagung die Weltöffentlichkeit interessiert, und zweitens haben die Gerüchte über die bevorstehende Einigung der Locarnomächte, für deren angebliche drei Punkte immer noch keine einwandfreie englische Bestätigung zu erhalten ist, begreifliche Erregung verursacht.

Zunächst tagt der Rat in kurzer nichtöffentlicher Sitzung, in der der Ratspräsident Bruce, der auch bei dieser Gelegenheit mit Takt und Liebenswürdigkeit eines Amtes waltet, den deutschen Hauptdelegierten und seine Mitarbeiter mit den Ratsmitgliedern bekannt macht. Es wird beschlossen, daß sich der Rat nach der Rede des Herrn von Ribbentrop bis nachmittag 3 Uhr vertagen soll. Dies geschieht auf den Vorschlag von Bruce, der es für wünschenswert und angemessen hielt, daß die Ratsmitglieder, ehe sie zur Abstimmung über den französisch-belgischen Entschließungsantrag schreiten, Gelegenheit hätten, die Ausführungen Deutschlands in Ruhe zu überlegen. Flandin gibt sofort seine Zustimmung zu dieser Vertagung, weil es fair sei, Deutschland in dieser Hinsicht dieselben Rücksichten zu erweisen wie den anderen Mächten.

Um 10.30 Uhr englischer Zeit leuchten die elektrischen Lampen an den Kronleuchtern im Ratssaal auf. Die Delegierten strömen herein. Herr von Ribbentrop bleibt einen Augenblick bei Flandin, der zur Rechten des Ratspräsidenten Platz nimmt, stehen. Ein paar Worte werden ausgetauscht, ein Lächeln, dann begibt sich der deutsche Vertreter an seinen Platz am rechten Ende der Hufeisentafel. Der Präsident eröffnet die Sitzung.

Noch einmal leuchten die Blitzlichter der Photographen auf. Dann erteilt Bruce Herrn von Ribbentrop das Wort. In groß angelegter Rede entwickelt der deutsche Vertreter noch einmal den Standpunkt der Reichsregierung. Nach den juristischen Haarspaltereien der letzten Tage führt er seine Hörer zurück auf die Ebene klaren politischen Denkens. Gegen die Paragraphen setzt er die politischen, militärpolitischen und nicht zuletzt die in einem höheren Recht begründeten rechtlichen Motive für das deutsche Vorgehen vom 7. März auseinander. Die Rede wird mit Spannung aufgenommen und macht auf die Hörer einen tiefen Eindruck. Nach der Uebersetzung vertagt sich der Rat.

(Wir bringen die Rede von Ribbentrops im Wortlaut auf dem 1. Beiblatt, Seite 1.)

Die Abstimmung im Völkerbundrat

Deutschland legt Verwahrung ein

London, 19. März. Der Völkerbundrat hat am Donnerstag nachmittag in der öffentlichen Sitzung den von Belgien und Frankreich eingebrachten Entschließungsentwurf über die Verletzung des Vertrages von Locarno bei Stimmenthaltung Chiles und in Abwesenheit Ecuadors sowie gegen die Stimme des deutschen Vertreters angenommen.

Chile enthielt sich der Stimme mit der Begründung, daß in der vorgelegten Entschließung eine enge Verbindung zwischen dem Vertrag von Versailles, dessen Verletzung Chile anerkenne, und dem Locarnovertrag, dessen Verletzung bestritten sei, bestehe.

Der Ratspräsident stellte fest, daß die Entschließung einstimmig mit einer Stimmenthaltung und einem Nein, das als Stimme einer von Locarno garantierten Macht nicht zähle, angenommen sei. Zu den Stimmen der Garanten und der Garantierten von Locarno wurde festgestellt, daß diese abgestimmt hätten, ihre Stimmen aber nicht zählten.

Botschafter von Ribbentrop gab nach der Feststellung des Abstimmungsergebnisses folgende Erklärung ab:

„Die deutsche Regierung lehnt die soeben beschlossene Resolution aus tiefinnerster Ueberzeugung ab und muß hiergegen in aller Form Verwahrung einlegen. Nicht Deutschland hat den Locarnovertrag zum Erlöschen gebracht, sondern Frankreich durch den Abschluß des französisch-russischen Militärbündnisses. Der deutsche Schritt vom 7. März — die Wiederherstellung der vollen Souveränität in seinem eigenen Gebiet, dieses primitivste Recht eines Volkes zur Verteidigung seiner Grenzen — war ausschließlich die Konsequenz dieser französischen Handlungsweise. Ich habe heute vormittag eingehend eine umfassende Darstellung des deutsche Rechts und politischen Standpunktes gegeben, und ich denke, daß, wenn die Herren Ratsmitglieder mehr Zeit gehabt hätten, diese Darstellung zu würdigen, sie zweifellos zu einer anderen Entschließung gekommen wären. Die deutsche Reichsregierung und mit ihr das gesamte deutsche Volk haben die heilige Ueberzeugung, daß die soeben angenommene Ratsentschließung vor dem Urteil der Geschichte nicht bestehen wird."

Danach gab der französische Außenminister Flandin eine kurze Erklärung ab, in der er sagte, daß das Recht nicht einseitig bestimmt werden könne, und daß Frankreich von Anfang an bereit gewesen sei, die Angelegenheit dem Haager Gerichtshof zu unterbreiten.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Der Rat hält Freitag nachmittag eine nichtöffentliche Sitzung ab und wird außerdem als Dreizehnerausschuß gleichfalls Freitag nachmittag den italienisch-abessinischen Streitfall prüfen.

Der Wortlaut des belgisch-französischen Entschließungsentwurfs

Der Wortlaut des Entschließungsentwurfes, der dem Völkerbundrat zur Abstimmung vorlag, lautete:

„Auf Grund des am 8. März erfolgten Ersuchens Belgiens und Frankreichs befindet der Völkerbundrat, daß die deutsche Regierung einen Bruch des Artikels 43 des Versailler Vertrages beging, indem sie am 7. März 1936 veranlaßte, daß militärische Streitkräfte in die demilitarisierte Zone einmarschierten und sich dort festsetzten, eine Maßnahme, auf die sich der Artikel 42 und die nachfolgenden Artikel des Versailler Vertrages und des Vertrages von Locarno beziehen. Der Völkerbundrat beauftragt den Generalsekretär, unter Bezugnahme auf Artikel 4, Absatz 2 des Locarnovertrages, über diesen Befund des Völkerbundrates ohne Verzögerung die Signatarmächte dieses Vertrages zu verständigen."

Unterredung zwischen Ribbentrop und Eden

London, 19. März. Botschafter von Ribbentrop hatte am Dienstag abend im Foreign Office eine Unterredung mit Außenminister Eden.

Außenminister Flandin in Paris

Paris, 19. März. Außenminister Flandin ist gegen 19 Uhr in Paris eingetroffen. Sofort nach seiner Ankunft hat er sich zum Ministerpräsidenten Sarraut begeben.

Der Vereinbarungsentwurf der Locarno-Mächte

Vom englischen Kabinett gutgeheißen

London, 19. März. Der Entwurf der von den vier Locarno-Mächten getroffenen Vereinbarung ist am Donnerstag nachmittag den Kabinetten Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens zur Stellungnahme unterbreitet worden. Das britische Kabinett hat anscheinend bereits Donnerstag nachmittag seine grundsätzliche Zustimmung gegeben. Danach steht im wesentlichen nur noch die Stellungnahme des französischen Kabinetts aus, dem Außenminister Flandin noch am Donnerstag abend Bericht erstattete. Inzwischen setzen die Rechtsberater ihre Arbeiten zur letzten Klärung der Einzelheiten des Vereinbarungsentwurfes fort. Sobald diese Arbeiten beendet sind, soll am Freitag eine letzte und endgültige Sitzung der britischen Regierung hierüber folgen. Höchstwahrscheinlich wird die Erklärung, die die britische Regierung im Unterhaus über die internationale Lage abgibt, u. a. auch Hinweise auf diese Vereinbarung enthalten.

Der Inhalt der Viermächtevereinbarung wird bislang aufs strengste geheim gehalten.

Gerüchten zufolge soll das Abkommen die folgenden drei Punkte enthalten:

1. Es soll ein Appell an den Haager Schiedsgerichtshof wegen einer Entscheidung über die rechtliche Vereinbarkeit des französisch-sowjetrussischen Paktes mit dem Locarnopakt gerichtet werden.

2. Es soll für die Dauer der Verhandlungen eine schmale entmilitarisierte Zone mit einer internationalen Polizeitruppe eingerichtet werden längs der deutsch-französischen Grenze und der deutsch-belgischen Grenze, und zwar nur auf der deutschen Seite der Grenze.

3. Für die Dauer von Verhandlungen über eine neue Friedensregelung soll ein „Accord d'Exécution" zwischen den britischen und französischen und belgischen Generalstäben über die unter dem Locarnovertrag englischerseits an Frankreich und Belgien zu gewährenden Sicherheitsgarantien in Kraft treten.

Diese Gerüchte, die ihren Ausgang von französischen Delegationskreisen nahmen, müssen vorläufig mit Vorsicht aufgenommen werden, obgleich sie jetzt auch von Reuter wiedergegeben werden.

Daß eine militärische Untermauerung der englischen Verpflichtungen unter den Rumpfvertrag von Locarno einen Teil des englischen „Beitrages" bilden würde, war vorauszusehen. Bezeichnend ist, daß der französische Generalstab den formellen Abschluß des Vertrages gar nicht abgewartet hat. Der stellvertretende französische Generalstabschef, General Schweißgouth, traf bereits gestern in London ein.

*

Das englische Kabinett beriet am Donnerstag nachmittag über das bisherige Ergebnis der Besprechungen der Locarno-Mächte. Die Sitzung dauerte eine Stunde. In maßgebenden britischen Kreisen werden die in der Sitzung der Locarnomächte erzielten Fortschritte als sehr befriedigend bezeichnet.

London, 20. März. Das englische Kabinett stimmte in seiner Sitzung am Donnerstag abend dem Wortlaut des Planes der vier Locarnomächte endgültig zu. Die Einzelheiten der Vereinbarung werden am Freitag nachmittag in einem Weißbuch veröffentlicht werden.

Wie verlautet, steht es noch nicht fest, ob die Regierungserklärung im Unterhaus am Freitag nachmittag von Baldwin oder von Eden abgegeben werden wird.

Reuter berichtet, daß das Kabinett in seiner Abendsitzung unter anderem einen Bericht Edens über seine Unterredung mit Botschafter von Ribbentrop besprochen habe.

Reichstagswahl am 29. März

Das Generalkonsulat bittet um Veröffentlichung nachstehender Notiz:

Deutsche Reichsangehörige, die ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt im Ausland haben, können nur auf Grund eines Stimmscheines an der Reichstagswahl teilnehmen. Der Stimmschein für die im Amtsbezirk des Generalkonsulats Posen wohnenden Reichsangehörigen wird auf Antrag **gegen Vorlage des gültigen deutschen Reisepasses** im Deutschen Generalkonsulat in Posen bzw. in der Deutschen Paßstelle in Bromberg ausgestellt werden. Wegen der Kürze der Zeit sind die Anträge **sofort** mündlich oder schriftlich zu stellen.

Die hiesige Wojewodschaft hat entgegenkommender Weise sich bereit erklärt, hinsichtlich der Erteilung des Rückreisevisums gegebenenfalls Erleichterungen zu gewähren.

Die Stimmabgabe kann in jedem Wahllokal innerhalb der deutschen Reichsgrenzen erfolgen.

Für die Wahlteilnehmer aus Posen und Umgegend ist eine gemeinsame Fahrt mit dem Zuge beabsichtigt, der früh um 7.50 Uhr nach Kolmar (Chodzież) und nachmittags um 19.26 Uhr von dort zurückfährt. Die Anschlußverbindung mit Autobus nach und von Schneidemühl erfolgt unentgeltlich. Die Kosten für die Fahrt Posen—Kolmar und zurück betragen pro Person 1,50 Zl. Fahrkarten können im Generalkonsulat gegen Vorlage der Personalpapiere und des Stimmscheins **bis 27. März** in Empfang genommen werden.

Wahlteilnehmer, die von außerhalb nach Posen zureisen, um diesen Zug zu benutzen, erhalten für die Hin- und Rückfahrt zwischen der Ausgangsstation und Posen eine Ermäßigung von 50 Prozent des normalen Fahrpreises.

Reichsdeutsche, die an der Wahl teilnehmen möchten, jedoch nicht über die erforderlichen Mittel verfügen, wollen dies umgehend dem Generalkonsulat mitteilen.

Der 21. März

Die politischen Ereignisse jagen einander in überstürzter Hast. Spannungen entstehen und gleichen sich aus oder drängen nach Entladung. Der Lebenswille junger und erwachter Völker steht im Kampf gegen überalterte, paragraphengebundene Einrichtungen und Anschauungen.

Mitten in dem hastenden Geschehen hat das deutsche Volk der Toten des Weltkrieges und aller derer, die kämpfend für Deutschland fielen, gedacht. Keine fruchtlose Totenklage war es, sondern ein demütiges Danken und ein stolzes Bekennen; denn wir tragen in uns die Gewißheit: Sie sind gefallen und leben doch.

Ein zweiter Gedenktag von weltgeschichtlicher Bedeutung fällt in diesen Monat. Am 21. März 1918 trat das deutsche Heer zur großen Schlacht in Frankreich an, die den endgütligen Sieg, die Entscheidung erzwingen sollte.

Mit aller Sorgfalt war dieses große militärische Unternehmen vorbereitet. Noch einmal riß sich die Heimat nach vier langen zermürbenden Kriegsjahren zu einer unerhörten materiellen und moralischen Leistung zusammen. Seit Hindenburg das Heer führte, war neue Siegeshoffnung eingekehrt. Heer und Heimat sahen in dem Sieger von Tannenberg das Symbol der unzerstörbaren Lebenskraft des Volkes.

So wurden in einer gewaltigen Kraftanstrengung und Energiesteigerung die letzten Reserven an Menschen und Material aus dem Lande herausgezogen, das, abgeschnitten von der großen Welt und den so nötigen Rohstoffen, vier Kriegsjahre ertragen und seelisch gemeistert hatte, und an der Westfront für die große Schlacht aufgespeichert. Diese Leistung ist um so höher zu werten, als ja schon damals volks- und rassefremde Elemente am Werke waren, um die Front der Heimat, die innere Front der Haltung zu unterwühlen und zum Einsturz zu bringen.

Die Oberste Heeresleitung hatte für ihre große Aktion einen äußerst günstigen Zeitpunkt gewählt. An den anderen Fronten war eine fühlbare Entlastung eingetreten. In Rußland loderte der rote Brand des Bolschewismus, an der Balkanfront und in Italien herrschte Kampfruhe. So konnte die Oberste Heeresleitung ihre ganze Kraft an die Bewältigung der umfangreichen Vorarbeiten dieses großartigen Unternehmens setzen.

Als in den Morgenstunden des 21. März 1918 zur festgesetzten Zeit die deutsche Artillerie mit einem Schlage ihr Vernichtungsfeuer eröffnete, als die deutsche Feuerwalze die feindlichen Gräben zudeckte und die deutschen Sturmkolonnen aus den Gräben sprangen und stürmend vorwärts drangen, da hatte es den Anschein, als ob dem deutschen Heere der Sieg gelingen würde. Bis weit über die feindlichen Linien stießen die Sturmtruppen vor, gefolgt von der Artillerie und dem Nachschub. Die Front der Feinde war dicht vor dem Zusammenbruch. Doch zum entscheidenden Sieg kamen die deutschen Truppen nicht. Der Ring der Feinde war zu dicht, ihre Reserven zu unerschöflich, und die Heimat, das Hinterland des deutschen Heeres war durch die vier langen Kriegsjahre schon allzu sehr ausgesogen. So mußte auch dieses großartige militärische Unternehmen im Enderfolg fruchtlos bleiben.

Zwar versuchte die Oberste Heeresleitung im Sommer noch einmal, den Ring der Feinde zu durchbrechen, der wie ein Würgegriff am Hals des deutschen Volkes lag. Dann brach der Vorsturm endgültig zusammen. Kein siegreiches Vorwärtsstürmen gab es mehr in den folgenden Monaten. Langsam, zäh um jeden Quadratmeter des trichterzerwühlten Schlachtfeldes kämpfend, wich das deutsche Heer zurück. Aus den vorwärtsstürmenden Reihen wurde eine eiserne Mauer, die der zahlenmäßigen und materiellen Uebermacht der Feinde erfolgreichen Widerstand bot, bis dann in den grauen Novembertagen die Heimat zusammenbrach und revolutionäre Elemente der Front den inneren Rückhalt nahmen.

Wenn wir heute an den Beginn dieser letzten großen Kriegstat des deutschen Frontheeres gedenken, dann erfüllt uns ein freudiger Stolz auf unser Volk, das diese einzigartige Leistung zu vollbringen vermochte. Stolz dürfen wir sein, da wir heute wissen, daß die Opfer des Weltkrieges nicht vergebens gefallen sind, daß aus den Gluten der Materialschlacht ein neues eisernes Geschlecht emporstieg, das befähigt ist, die Geschicke des Volkes mit starker Hand zu meistern. Daß die Deutschen als Volk dieses stolze Bewußtsein der unsterblichen Taten des deutschen Heeres des Weltkrieges in sich tragen dürfen, ist das Werk des Führers und seiner kampfgestählten Gefolgschaft. Der Kampf Adolf Hitlers, der das deutsche Volk aus seiner Gleichgültigkeit, aus seiner nationalen Abgestumpftheit in zähem, jahrelangem Kampf herausriß und wieder zu sich selbst zurückführte, fand am 21. März 1933 in seinem ersten Abschnitt einen Abschluß.

Am 5. März 1933 hatte das Volk dem Führer seine Stimme gegeben und hatte damit bewiesen, daß es geschichtlich zu denken versteht. So stand der Führer und mit ihm das ganze deutsche Volk am 21. März 1933 am Grabe des großen Preußenkönigs in Potsdam, um von hier aus in dem Bewußtsein seiner geschichtlichen Sendung den Marsch in eine große Zukunft anzutreten. In diesem symbolischen Akt wurde die nationalsozialistische Auffassung und Neuprägung des Traditionsbegriffes besonders deutlich: Aufbau auf den organischen Grundlagen und damit verbunden Ausmerzung alles Fremden und Undeutschen.

Am 21. März 1918 trat das deutsche Frontheer zu einer seiner gewaltigsten Kriegstaten an. Der Enderfolg jedoch blieb versagt und mußte versagt bleiben, weil die Uebermacht der Feinde zu groß, die Einheit des Volkes aber, die hinter diesem Heere stand, untergraben war, und was nicht zum kleinsten Teil an dem unglücklichen Ausgang dieser großen Aktion schuld war, das war das Fehlen eines wirklich großen Zieles und das restlose Vertrauen des Volkes zu seiner Führung.

Der 21. März 1933 sah ein Volk, das, in beispielloser Einheit um seinen Führer geschart, auf eine Wegstrecke zurückblickte, die es oft dicht am Abgrund vorbeigeführt hatte. Zugleich aber wurde erneut an diesem 21. März 1933 dem deutschen Volk das Ziel seines Kampfes und der Weg zu diesem Ziel gezeigt. So mußte dieser Aufbruch des Volkes an jenem zweiten 21. März ein geschichtlicher Neubeginn werden, der auf Jahrhunderte hinaus bestimmend sein wird.

Die Jahre der Schmach sind ausgelöscht. Der Führer hat dem deutschen Volk Gleichberechtigung und Ehre erkämpft und zurückgegeben. Wenn am 29. März die Frage an alle Deutschen im Reich gerichtet wird, ob sie sich mit der Politik des Führers und Reichskanzlers einverstanden erklären, dann kann es für sie alle nur ein entschlossenes und freudiges „Ja" geben. Das deutsche Volk, das wieder das stolze selbstbewußte „Ich dien'" zu seinem obersten Lebensprinzip gemacht hat, wird einmütig seine Einheit bekunden und bekennen: Führer befiehl, wir folgen! A. D.

Entspannung in London

Bemerkenswerte Feststellungen der „Times"

London, 20. März. Die Haltung der Morgenblätter beweist deutlich, daß eine wesentliche Entspannung in der Gesamtlage eingetreten ist. Sämtliche Zeitungen bestätigen ohne Ausnahme, daß die Rede von Ribbentrops vor dem Völkerbundrat einen starken Eindruck gemacht habe. Gegenüber dieser Rede und dem Viermächtememorandum tritt die Feststellung des Völkerbundes über den „Vertragsbruch" fast völlig in den Hintergrund. Dieses Ereignis wird lediglich verzeichnet. Nicht ein einziges Blatt geht aber über die Feststellung hinaus, daß es sich um eine „formale Notwendigkeit" gehandelt habe. Bezeichnend dafür ist, daß selbst die ausgesprochen franzosenfreundlichen Blätter es nicht wagen, die Völkerbundentscheidung besonders herauszustreichen oder als das Hauptereignis des Tages zu kennzeichnen. Der deutsche Standpunkt hat zweifellos an Gewicht gewonnen. Die Zahl der Aeußerungen, die Verständnis für die Lage Deutschlands zeigen, ja, auch offen für Deutschland eintreten, ist im Zunehmen begriffen. Gleichwohl enthält die Presse ohne Ausnahme einen neuen Appell an Deutschland, es möge großzügig den Vorschlägen des Viermächtememorandums zustimmen, nachdem Frankreich und Belgien ihrerseits eine Geste durch Verzicht auf die Wiederräumung des Rheinlandes gemacht hätten.

Die „Times" schreibt, Deutschland habe klug gehandelt, die Gelegenheit zu benutzen, die ihm vernünftigerweise geboten worden sei.

Wenn der Franko-Sowjetpakt als ein Gegengewicht gegen die deutsche Wiedererstarkung verteidigt werde, dann könne Deutschland wahrheitsgemäß nicht nur sagen, daß seine Angebote einer Begrenzung brüsk abgelehnt worden seien, sondern auch, wie von Ribbentrop gestern hinzufügte, daß der Locarnovertrag eine Gleichheit der militärischen Rechte voraussetze.

Das schwächste Glied der deutschen Beweisführung, so schreibt die „Times" weiter, liege in der Behauptung, daß es nutzlos gewesen wäre, die Zugestehung der militärischen Gleichberechtigung im Rheinland zu fordern.

Hitlers Angebot, das von Ribbentrop wiederholt worden sei, könne nicht einfach mißachtet oder als wertlos übergangen werden. Es biete einen Weg zurück zur Aktion und Wirklichkeit. Das ist es, was dem deutschen Standpunkt etwas Tieferes als dialektische Stärke gibt und eine neue Grundlage für das Recht Europas und seine Innehaltung verspricht.

Das Blatt beschäftigt sich dann mit dem neuen Programm und schreibt hierzu, es sei klar, daß ein ewiger Konflikt oder die ewige Unterwerfung Deutschlands nicht die Erfordernisse erfüllen würde, die dem Vertrag vorausgegangen seien und die seinen Bruch immer noch überleben. Man müsse zu einem Vertrag zurückkehren. Die französischen Minister, die diese sehr wichtige Tatsache erkennen, seien bereits weit in die Richtung einer Mäßigung gegangen.

Nur provisorische Pläne

Die polnische Presse über das Kompromiß der Locarnomächte

Warschau, 20. März. Die polnische Presse, die die Rede des Botschafters von Ribbentrop in der Ratssitzung ausführlich wiedergibt, nimmt im einzelnen zu den gestrigen Ergebnissen der Londoner Beratungen, die sie teils als „historischen Fakt", teils einfach als „Abschluß der ersten Etappe" bezeichnet, noch nicht Stellung.

Unter Hinweis auf das zwischen England und Frankreich angeblich während der Besprechungen der Locarnomächte erzielte Kompromiß wird in Londoner Meldungen hervorgehoben, England habe offenbar etwas zur Beruhigung der öffentlichen Meinung Frankreichs tun und die Stellung der französischen Regierung im Hinblick auf die Wahlen erleichtern wollen. Gleichzeitig entschärfe das Auftauchen von Projekten, die lange Verhandlungen erforderten, die Krise, um so mehr, als alle Pläne nur provisorisch gedacht seien und spätere Verhandlungen über ein neues Sicherheitssystem ermöglichen sollten. Im „Expreß Poranny" heißt es, die gestrige Verständigung sei eine Art „englisches Pflaster" für Frankreich. Frankreich habe im Endergebnis nur so viel erlangt, daß Flandin nicht mit völlig leeren Händen nach Paris zurückkehre. Alles, was jetzt folgen werde, werde provisorischen Charakter tragen. Die eigentliche diplomatische Arbeit, deren Ziel es sei, ein neues politisches System auszuarbeiten, werde erst nach den französischen Wahlen im Mai oder Juni beginnen.

Zwischen den Völkern muß das Kriegsbeil begraben werden

Daladier über den europäischen Frieden

Paris, 19. März. Am Mittwoch abend trat der Vollzugsausschuß der Radikalsozialistischen Partei zusammen. Präsident Daladier hielt eine Rede, in der er zunächst die innenpolitischen Fragen behandelte. Hinsichtlich der bevorstehenden Wahlen wandte sich Daladier gegen die Aufrufe zur nationalen Einigung, die unter Berufung auf die außenpolitischen Schwierigkeiten zu erwarten seien. Er forderte, daß die Radikalsozialistische Partei im ersten Wahlgang für den Sieg des Radikalismus, im zweiten für den Sieg des Geistes der französischen Revolution über die gemeinsamen Gegner der Demokratie kämpfen solle.

Dann wandte sich Daladier der Außenpolitik zu. Die Schwierigkeiten auf diesem Gebiet, so erklärte er, wären heute nicht so ernst, wenn Doumergue nicht am 17. April 1934 einen Abrüstungsplan zurückgewiesen hätte, der die Heere der Westmächte auf 300 000 Mann begrenzen wollte. Die französische Regierung führe zurzeit schwierige Verhandlungen, wozu man ihr Vertrauen entgegenbringen müßte. Unter Betonung des bekannten französischen Standpunktes wandte sich Daladier hierauf gegen den deutschen Schritt in der Locarnofrage und gab der Befürchtung Ausdruck, daß Europa ein großer Aufrüstungsplatz werde.

Europa werde dem gemeinsamen Ruin entgegengehen, wenn es bei der Politik der Militärbündnisse bleibe.

Um dieses Schicksal zu beschwören, müßten alle Völker Europas eine letzte Anstrengung unternehmen.

Reichskanzler Hitler, so fuhr der Redner fort, habe in seiner Frankfurter Rede dem französischen Volke vorgeschlagen, das Kriegsbeil zu begraben. Zwischen allen Völkern müsse das Kriegsbeil begraben werden.

Niemand in Frankreich denke daran, ein 67-Millionen-Volk zu vereinsamen, einzukreisen oder zu brandmarken.

Welcher Franzose, vor allem welcher ehemalige Frontkämpfer verkenne, daß die Aussöhnung zwischen Frankreich und Deutschland ein entscheidender Faktor des europäischen Friedens sei? Er, Daladier, habe das oft betont und seine Ansicht nicht geändert. Daladier forderte, daß zunächst den juristischen Forderungen Frankreichs entsprochen werde. Im übrigen wünsche er, daß die Londoner Konferenz sich bemühe, die Zukunft des europäischen Friedens zu sichern und alle Pläne zu prüfen.

Frankreich, aber vor allem Deutschland, müssen ein Werk des Aufbaus des Friedens und der Verhütung des Angriffs einleiten. Die Begrenzung der Rüstungen sei eines der wesentlichsten Elemente der Sicherheit.

Möge Frankreich, so erklärte Daladier zum Schluß, bei diesem Werke nicht, wie allzu oft, die wirtschaftliche Seite der großen politischen Probleme außer acht lassen. Im übervölkerten Europa könne kein politischer Friede inmitten des Wirtschaftskrieges einziehen. Wie viele Hindernisse stünden der Währungs- und Finanzsolidarität, einer besseren Verteilung der Rohstoffe und der Erzeugnisse, der Organisierung der Absatzmärkte und der wirtschaftlichen Solidarität der Völker entgegen, während doch die Zivilisation dank des Fortschrittes der Technik unter dem Zeichen des Ueberflusses stehe! Der Friede werde leichter herzustellen sein, wenn die Staatsmänner davon ausgehen, daß die wirtschaftlichen Probleme im täglichen Leben der Menschen eine Bedeutung erlangt haben, wie man sie in den vorausgegangenen Jahrhunderten nicht kannte.

Dr. Goebbels in Breslau

Breslau, 19. März. Dr. Goebbels sprach am Donnerstag in Breslau. An Beispielen aus der Geschichte wie auch aus der jüngsten Vergangenheit legte er eingehend dar, wie das zu einem grenzenlosen, geradezu mißverstandenen Idealismus neigende Volk der Dichter und Denker wegen dieser Eigenschaft und trotz aller Leistungen und Anstrengungen staatspolitisch allmählich doch hinter den anderen Mächten der Welt zurückblieb. Es lag auch noch ein weltfremder Idealismus in der Gründung und Duldung eines Parteihaufens. Wir haben diese Gebilde zum Teufel gejagt und vertreten nun auch ohne sie und tausendmal besser das Volk, das jene nur dem Namen nach vertraten. Geblieben ist allein unsere stolze geschichtskräftige Bewegung, die nicht nur entschlossen war, Geschichte zu manchen, sondern die auch aus der Geschichte gelernt hatte.

Bis zum letzten Wort hat Dr. Goebbels das Ohr der Massen, als er in steigender Leidenschaft die bequeme und feige Haltung der einstigen Machthaber in Vergleich stellt zu jenem entschlossenen reiflich überlegten Handeln der nationalsozialistischen Staatsführung, und als er darlegt, welche Wrke des Friedens und des Aufbaues geschaffen und welche riesenhaften Pläne schon durchgeführt und in Angriff genommen sind, die ehedem noch verlacht und verspottet wurden, als er unter brausendem Beifall der Massen den Führer als Vorbild gezeichnet und als er schließlich aufruft zur Pflichterfüllung am 29. März.

Der Minister verließ darauf unter Jubel die Halle und kehrte in der Nacht nach Berlin zurück.

Heute Sejmsitzung

Der Sejmmarschall Car hat eine Vollsitzung des Sejms für Freitag nachmittag 4 Uhr einberufen. Die Tagesordnung ist noch nicht bekanntgegeben. Es ist jedoch anzunehmen, daß abermals das Gesetz über das Schächtverbot und der Bericht der Kommission über Verwaltungsfragen vom Mittwoch Gegenstand der Beratungen sein werden.

Kampf um das Schächtverbot

In der Kommission für Verwaltungsfragen wurde am Mittwoch über den Gesetzentwurf zum allgemeinen Schächtverbot und die Verbesserungsanträge der Regierung beraten. Die Diskussion war ungewöhnlich lang und wurde mit großer Hartnäckigkeit geführt. Die ersten vier Verbesserungsanträge der Regierung wurden angenommen. Landwirtschaftsminister Poniatowski, Kultusminister Swietosławski und Handelsminister Górecki sprachen sich zwar für eine Begrenzung, jedoch nicht für eine Beibehaltung des Schächtens aus.

Im Anschluß daran wurde über den Regierungsantrag zum Artikel 5 des Gesetzentwurfs abgestimmt. Man einigte sich auf ein Kompromiß das eine rituelle Schlachtung im begrenzten Umfange zuläßt. Minister Poniatowski erhob Einspruch gegen die angenommenen Verbesserungsvorschläge.

Warschauer und Prager Botschafter bei Mussolini

Rom, 19. März. Der Chef der italienischen Regierung hat im Laufe der letzten Tage eine Reihe von Besprechungen geführt, die der Vorbereitung der Konferenz mit Schuschnigg und Gömbös dienten.

In hiesigen politischen Kreisen wurde bemerkt, daß nach dem polnischen Botschafter auch der Gesandte der Tschechoslowakei längere Unterredungen mit Mussolini und Suvich hatte. Diese Vorgänge geben den Gerüchten erneut Nahrung, daß ein Beitritt dieser Mächte zu den römischen Protokollen unmittelbar bevorstehe.

Ihnen gegenüber wird jedoch an die Erklärung des italienischen Außenministeriums zur Wiener Rede Hodzas erinnert werden dürfen, nach der die italienische Regierung eine Erweiterung dieses Vertragssystems zwar weiterhin für wünschenswert halte, jedoch den gegenwärtigen Augenblick nicht als opportun erachte.

Demission in Prag

Finanzminister Dr. Trapl tritt zurück.

Prag, 19. März. Der tschechoslowakische Finanzminister Dr. Trapl, der der Regierung Hodza als parteimäßig gebundener Fachmann angehört, hat Dienstag abend seine Demission gegeben. Er begründet seinen Entschluß mit seiner erschütterten Gesundheit.

Ribbentrops Rede in London

Während seiner ersten Rede vor dem Völkerbundrat führte Botschafter von Ribbentrop aus:

Herr Präsident!

Die deutsche Reichsregierung ist der Einladung des Völkerbundrates zu seiner heutigen Tagung gefolgt, in dem Bestreben, auch ihrerseits einen Beitrag zu leisten zur Klärung der bestehenden politischen Situation. Sie hat mich beauftragt, zu diesem Zweck vor den hier anwesenden Staatsmännern ihren Standpunkt zu den auf der Tagesordnung stehenden Anträgen der französischen und belgischen Regierung betreffend den Rheinpakt von Locarno darzulegen. Sie hat sich hierbei nach langen inneren Erwägungen entschlossen, ihre verständlichen formalen Bedenken hintan zu setzen, die sich aus der Tatsache ergeben könnten, daß Deutschland zur Zeit nicht Mitglied des Völkerbundes ist, sowie daß der heutigen Tagesordnung die Bestimmungen eines Vertrages zugrunde liegen, den Deutschland als nicht durch seine Schuld erloschen ansehen muß.

Ich persönlich habe mit wirklicher Befriedigung diese Mission übernommen. Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß eine in höherem Sinne gerechtere Sache eines Volkes in diesem Rat von Nationen noch nie vertreten wurde, und ferner in der aufrichtigen Hoffnung, daß diese erste Wiederaufnahme der Beziehungen meines Landes zu dem Völkerbund einen Wendepunkt in der Geschichte Europas nach den vielfältigen Verwirrungen der unseligen Kriegs- und Nachkriegsjahre bedeuten möge.

Die deutsche grundsätzliche Einstellung zu dem Problem Locarno, das heute hier zur Diskussion steht, ist der Weltöffentlichkeit durch die Rede des Reichskanzlers vom 7. März eingehend vor Augen geführt worden. Die Tatsache aber, daß es zu den heute hier zur Beratung stehenden Anträgen der französischen und belgischen Regierung kommen konnte, macht es erforderlich, daß ich nochmals vor dem Rat den deutschen Standpunkt zu diesem Problem kurz darlege, damit bei der Beschlußfassung des Rates die schwerwiegenden Gründe, die Deutschland zu dem bekannten Schritt vom 7. März gezwungen haben, ihre volle Würdigung finden können.

Der Sinn des Rheinpaktes von Locarno war es, die Anwendung von Gewalt zwischen Frankreich und Belgien einerseits, und Deutschland andererseits für ewige Zeiten auszuschließen. Diese Abmachung wurde garantiert durch England und Italien. Es wurde bestätigt, daß bei einer Verletzung dieses Vertrages der Völkerbund zwecks Feststellung des Angreifers angerufen werden sollte.

Es ist bekannt, daß sich schon damals gewisse Schwierigkeiten ergaben, durch die bereits vorher bestehenden Bündnisverträge Frankreichs mit Polen und der Tschechoslowakei, die an sich schon nicht in den Rahmen dieser scharf umgrenzten westlichen Friedensabmachungen hineinzupassen schienen. Deutschland hat diese Bündnisse aber schließlich in Kauf genommen, weil sie sich in ihrer Struktur dem Locarnovertrag anpaßten.

Dieser Locarnovertrag aber, der von der nationalsozialistischen neuen Regierung übernommen wurde, belastete Deutschland einseitig mit einer unendlich schweren Verpflichtung, durch die Beibehaltung der im Versailler Vertrage diktierten Demilitarisierung des Rheinlandes.

Eins der wichtigsten und volkreichsten Gebiete des Deutschen Reiches mit 15 Millionen kerndeutschen Einwohnern sollte also ohne jegliche militärischen Schutz bleiben.

Ich glaube, daß vom Standpunkt einer höheren Gerechtigkeit aus eine solche Einschränkung primitivster Souveränitätsrechte an sich schon auf die Dauer für ein Volk eine fast unerträgliche Zumutung bedeutet. Wenn das deutsche Volk trotzdem diesen Zustand so viele Jahre hindurch ertrug, so tat es dies in der Erwartung, daß dann aber auch die anderen Partner von Locarno ihre wesentlich leichteren Verpflichtungen mindestens ebenso getreulich einhalten würden, wie Deutschland die seinen.

Diesem Empfinden des gesamten deutschen Volkes hat der deutsche Reichskanzler seit der Uebernahme der Regierung im Jahre 1933 wiederholt öffentlich Ausdruck verliehen.

Was ist nun geschehen?

Im Laufe des vergangenen Jahres begann der eine Vertragspartner dieser Pakte, Frankreich, seine Beziehungen zur Sowjetunion immer enger zu gestalten. Es kamen ernste Nachrichten über ein französisch-sowjetrussisches Militärbündnis, gleichzeitig aber auch über ein gleiches zwischen Rußland und der Tschechoslowakei. Lange Zeit hindurch waren diese Meldungen unklar. Sie wurden bald dementiert, wurden dann zugegeben und wieder dementiert, bis eines Tages zur Ueberraschung der bis dahin zumindest offiziell in Unkenntnis gehaltenen anderen Mächte das neue französisch-sowjetrussische Militärbündnis veröffentlicht wurde.

Die beängstigende Bedeutung und damit Auswirkung dieses Bündnisses für Deutschland aber ergibt sich aus folgenden schwerwiegenden Feststellungen:

1. Dieses Bündnis bedeutet die Zusammenfügung zweier Staaten, die, eingerechnet der für militärische Hilfeleistung in Frage kommenden kolonialen Gebiete etwa 275 Millionen Menschen umfassen.
2. Die beiden vertragschließenden Parteien gelten jede für sich zur Zeit als die stärksten Militärmächte der Welt.
3. Dieses Bündnis richtet sich ausschließlich gegen Deutschland.
4. **Sowjetrußland, das an sich durch weite Räume von Deutschland getrennt, von diesem gar nicht angreifbar wäre, hat sich durch einen analogen militärischen Bundesvertrag mit der Tschechoslowakei indirekt an die deutsche Grenze vorgeschoben.**
5. Frankreich und Rußland erheben sich nach diesem Bündnis zum Richter in eigener Sache, indem sie gegebenenfalls auch ohne einen Beschluß oder eine Empfehlung des Völkerbundes selbständig den Angreifer bestimmen und somit gegen Deutschland nach eigenem Ermessen zum Kriege schreiten können.

Diese strikte Verpflichtung der beiden Staaten ergibt sich klar und eindeutig aus Ziffer 1 des Zeichnungsprotokolls zu dem Bündnisvertrag. Das heißt also: Frankreich kann in einem angezogenen Fall aus eigenem Ermessen entscheiden, ob Deutschland oder Sowjetrußland der Angreifer sei. Es macht dabei lediglich den Vorbehalt, daß es sich durch sein militärisches Vorgehen gemäß einer solchen eigenen Entscheidung nicht Sanktionsmaßnahmen seitens der Garantiemächte des Rheinpaktes, England und Italien aussetze. Diese beiden Staaten sind so mächtige und ausschlaggebende Mitglieder und militärisch starke Faktoren des Völkerbundes, daß nach allen praktischen Erwägungen eine Sanktion dagegen von vornherein undenkbar wäre.

Es ist daher diese zweite Einschränkung, die Bezug nimmt, auf die Rücksichtnahme auf eventuelle Sanktionen, realpolitisch gänzlich belanglos.

Ich bitte nun aber die Mitglieder des Rates, sich nicht nur die rechtliche und praktisch politische Tragweite dieser Verpflichtung Frankreichs zum selbständigen Handeln zu vergegenwärtigen, sondern sich vor allem die Frage zu stellen, ob die Ansicht vertretbar ist, daß die damalige deutsche Regierung, die die Locarnoverträge unterzeichnet hat, etwa jemals die Verpflichtungen dieses Paktes übernommen hätte, wenn sie in ihm so einseitig belastende Momente befunden haben würden, wie sie sich nun nachträglich ergeben.

Deutschland und Frankreich haben durch den Rheinpakt in ihrem Verhältnis zueinander auf die Waffengewalt verzichtet. Deutschland seinerseits hat sich, wie schon gesagt, mit der Tatsache der bei Abschluß des Rheinpaktes bestehenden und in ihrem Inhalt diesem angepaßten Beistandsverträgen mit Polen und der Tschechoslowakei abgefunden. Den Rheinpakt aber nun nachträglich so zu interpretieren, daß er einer Partei die Möglichkeit offen läßt, über die bei Abschluß bereits bestehenden Verpflichtungen hinaus in beliebigem Maße neue Beistandspflichten militärischer Art gegen die andere Partei einzugehen, ist nach der festen Ueberzeugung und Rechtsauffassung der deutschen Reichsregierung genau so wie nach ihren politischen Pflichten gegenüber der deutschen Nation ein Ding der Unmöglichkeit. Denn diese liefen am Ende darauf hinaus, daß Frankreich in jedem beliebigen Konflikt Deutschlands mit dritten Staaten berechtigt wäre, nach freiem Ermessen einzugreifen. Damit aber würde Deutschland, das selbst keinerlei militärische Bündnisverträge mit anderen Staaten hat, ein so ungleiches Vertragsverhältnis zugemutet, wie es vernünftigerweise von keinem Staat eingegangen werden kann.

Wenn in der Zeit des Abschlusses des Locarnopaktes diesem eine solche Auslegung zugebilligt worden wäre, dann würde dies bei der so gründlichen und ausführlichen Fixierung der einzelnen Punkte auch ausdrücklich vermerkt worden sein. Es ist aber auch bis zum Abschluß des französisch-russischen Vertrages niemals versucht worden, eine solche Auslegung etwa nachträglich hinein zu interpretieren. Auf alle Fälle aber muß die deutsche Regierung, und sie ist hierfür allein zuständig, für sich erklären, daß unter diesen Voraussetzungen einst der Rheinpakt nie abgeschlossen worden wäre. Denn wenn solche Auffassungen damals bestanden hätten, dann wäre es die Pflicht der Vertragspartner gewesen, diese darauf aufmerksam zu machen. Dies ist aber weder damals geschehen, noch geschah es jemals vor dem Zeitpunkt, an dem sich Frankreich einer solch erweiterten und damit den ursprünglichen Sinn des Locarnopaktes zerstörenden Auslegung zuwandte.

Das französisch-sowjetrussische Bündnis aber bedeutet darüber hinaus noch nach der geschichtlichen Auffassung der deutschen Regierung eine völlige Beseitigung des bisherigen europäischen Gleichgewichts und damit der fundamentalen politischen und rechtlichen Voraussetzungen, unter denen der Locarnopakt damals abgeschlossen wurde.

Der deutsche Reichskanzler konnte auf die Dauer einer solchen Entwicklung gegenüber nicht untätig zusehen. Immer hat er in den Jahren seit seinem Regierungsantritt Frankreich die Hand zur Versöhnung hingestreckt. Er hat der Welt eine ganze Anzahl Angebote zur Befriedung gemacht.

Das Angebot zur absoluten Abrüstung: Es wurde abgelehnt.

Das Angebot eines allgemein gleichen 200 000-Mann-Heeres: Es wurde abgelehnt.

Das Angebot eines 300 000-Mann-Heeres: Es wurde abgelehnt.

Das Angebot eines Luftpaktes wurde abgelehnt mit der Begründung, es könne ein solcher Pakt nur im Zusammenhang mit der von Deutschland geforderten Unterzeichnung eines Ostpaktes stattfinden.

Das Angebot zu einer großzügigen Befriedung Europas vom 21. Mai 1935: Es wurde einfach übergangen, ausgenommen jene Proposition, die dann später der englisch-deutschen Flottenabmachung zugrunde gelegt wurde.

Wieder und wieder hat der deutsche Reichskanzler seine Befriedungsangebote unterbreitet, und — ich darf es hier sagen — er und ganz Deutschland hatten gehofft, daß der russisch-französische Vertrag nicht ratifiziert würde.

Als diese Ratifizierung vor kurzem dennoch von der französischen Kammer vorgenommen wurde, hat endlich der deutsche Reichskanzler im Bewußtsein der ihm obliegenden schweren Verantwortung für das Schicksal und die Sicherheit des ihm anvertrauten Volkes die einzig mögliche Konsequenz aus diesem Vorgehen Frankreichs gezogen. Er hat daraufhin die volle Souveränität des Reiches über das gesamte Reichsgebiet wieder hergestellt. Maßgebend für diesen Entschluß der deutschen Regierung war die für sie pflichtgemäße politische Erwägung und Berücksichtigung der Tatsache, daß

1. der Rheinpakt von Locarno durch das einseitige Vorgehen Frankreichs dem Buchstaben und dem geschichtlichen Sinne nach entwertet und damit aufgehoben wurde, und daß
2. im Hinblick auf die neue französisch-russische Militärallianz Deutschland ohne weiteren Verzug die primitivsten Rechte einer Nation zur Sicherung ihres eigenen Territoriums wieder herstellen mußte.

Die deutsche Reichsregierung muß daher den Vorwurf, den Vertrag von Locarno einseitig verletzt zu haben, als unrecht und unbillig zurückweisen. Es war ihr gar nicht möglich, einen Vertrag zu verletzen, der de facto durch die Handlungsweise des anderen Partners als erloschen zu betrachten war.

Es ist ferner auch nicht möglich, daß ein Partner gegen den Buchstaben und den Geist eines Vertrages handelt, den anderen aber auf diesen Buchstaben und diesen Geist verpflichten will.

Deutschland hat am 7. März nichts getan, als die für eine Großmacht selbstverständliche Konsequenz aus einer ohne ihr Verschulden hergestellten Sachlage gezogen zu haben. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß jeder der hier anwesenden verantwortungsbewußten Staatsmänner, die ihr Volk so lieben, wie der Führer das seine, in der gleichen Lage auch genau so gehandelt haben würden.

Und folgendes muß ich noch namens der deutschen Reichsregierung hier erklären:

Wenn ein Staat gegen einen anderen plötzlich ein Militärbündnis abschließt, dann ist dies mindestens ebensosehr ein neuer Tatbestand als die darauf folgende Reaktion des auf solche Weise Bedrohten.

Besonders wenn diese Reaktion in nichts anderem besteht als in der Wiederherstellung der vollen Souveränität innerhalb dessen eigenen Grenzen.

Wenn daher der Vorwurf eines einseitigen Handelns erhoben wird, dann müßte diesen Vorwurf Deutschland so lange ablehnen, als er sich nicht auch gegen Frankreich richtet.

Die Vertreter der französischen Regierung haben allerdings in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß Deutschland die Möglichkeit oder sogar die Pflicht gehabt hätte, die Frage der Vereinbarkeit oder Unvereinbarkeit des neuen Militärbündnisses mit dem neuen Rheinpakt zunächst vor eine internationale Gerichtsinstanz zu bringen, und von einigen Ratsvertretern ist die Frage der Austragung der Meinungsverschiedenheiten durch eine Schiedsinstanz erneut zur Erörterung gestellt worden.

Ich will nicht darauf insistieren, warum denn nicht Frankreich seinerseits auf Grund der deutschen Vorstellungen diesen Weg vor der Inkraftsetzung des Bündnisses beschritten hat. Ich will auch nicht die weitere wichtige Frage vertiefen, ob es überhaupt angängig wäre, die Tragweite einer Bestimmung, wie der des Art. 16 der Völkerbundsatzung, — denn darum würde es sich in unserem Falle handeln — einer Gerichtsinstanz zur Entscheidung zu unterbreiten. Es genügt meines Erachtens demgegenüber, auf die entscheidende Taktik hinzuweisen,

daß es sich um ein Problem handelt, das neben seiner rechtlichen Seite zweifellos von überragender politischer Bedeutung ist, und dessen sachgemäße Klärung und Lösung daher nicht von einer Gerichtsinstanz erwartet werden kann.

Ebensowenig hätte sich die deutsche Regierung — und ich will das hier mit aufrichtigem Bedauern feststellen — einen Erfolg davon versprechen können, die Angelegenheit auf dem Wege von Verhandlungen mit den Signatarmächten zu klären. Nach allen Erfahrungen der letzten Jahre und nach der ganzen Entwicklung, die die Dinge ohne Verschulden der deutschen Regierung genommen haben, war sich diese klar, daß dieser Weg zu keinem praktischen Ziel geführt haben würde. Die französische Regierung und auch die Regierungen der übrigen Signatarmächte sind bei den diplomatischen Auseinandersetzungen über die deutschen Argumente aus Gründen, die uns unbekannt sind, hinweggegangen, so daß der deutschen Regierung dies auch heute noch unverständlich ist. Zweierlei stand für die deutsche Regierung fest:

1. Frankreich war nicht mehr bereit, von dem Vertrag mit der Sowjetunion Abstand zu nehmen und
2. Frankreich wäre nicht bereit gewesen, Deutschland für die Inkraftsetzung dieses Bündnisses, das einzig in Frage kommende Aequivalent der Wiederherstellung der deutschen Souveränität über die westlichen Provinzen des Reiches zuzubilligen.

Damit war nach den zahllosen trüben Erfahrungen, die Deutschland — wie bereits erwähnt, — seit Jahren mit seinen Vorschlägen gemacht hatte, keineswegs zu rechnen.

Es ist aber weiterhin klar, daß, wenn eine Großmacht wie Frankreich sich ohne Bedenken auf bestehende Verträge kraft seiner Souveränität zu Militärbündnissen so gewaltigen Ausmaßes entschließen kann, dann eine andere Großmacht wie Deutschland zumindesten das Recht besitzt, den Schutz des ganzen Reichsgebietes durch die Wiederherstellung der allen Völkern zugebilligten natürlichen Hoheitsrechte innerhalb ihrer eigenen Grenzen sicherzustellen.

Ich habe mit großer Aufmerksamkeit von den Reden Kenntnis genommen, die die Vertreter der anderen Mächte im Rat gehalten haben. Dabei habe ich aber zu meinem Bedauern ein Eingehen auf die deutschen Gedankengänge vermißt. Mit Genugtuung kann ich aber feststellen, daß von den Vertretern anderer Mächte weitblickende und in die Zukunft weisende Dinge gesagt worden sind. Diesen aufbauenden Teilen will ich mich jetzt zuwenden.

Nach der nunmehr wiederhergestellten Souveränität des Reiches in seinem gesamten Gebiet und mit der damit endlich durchgeführten, seit so langen Jahren ersehnten Gleichberechtigung ist aber das deutsche Volk gewillt und bereit, nunmehr

einen endgültigen Schlußstrich zu ziehen unter das traurige Kapitel der geistigen und rechtlichen Irrungen und Verwirrungen in Europa,

deren hauptsächlichstes Opfer es war. Mit dem Erlöschen des Locarnovertrages ist auch der letzte Rest der noch aus dem Geiste des Paktes entstandenen diskriminierenden Bestimmungen eines großen Volkes verschwunden. **Ein schwerer seelischer und politischer Druck ist von dem deutschen Volk genommen, das sich nunmehr nach 17 Jahren endlich in seiner Freiheit und Ehre wiederhergestellt sieht.**

Dieses deutsche Volk hat aber nun nur noch den einen aufrichtigen Wunsch, in Frieden und Freundschaft mit seinen Nachbarn zu leben und von jetzt an am Ausbau einer wirklichen Solidarität Europas nach seinem besten Vermögen mitzuarbeiten. Deutschland will in Zukunft als souveräne Nation frei und ungezwungen seine Abmachungen mit den anderen Staaten treffen.

Es will damit beenden die lange Zeit deutsch-französischer Spannungen, Krisen und Kriege, und will von sich aus endlich einleiten helfen eine bessere Zukunft der Verständigung und der Freundschaft der beiden großen Nationen.

Dies wird von dem deutschen Volk aus tiefstem Herzen ersehnt.

In diesem Geiste hat der deutsche Reichskanzler der Welt ein historisches und wohl einzig dastehendes Angebot zur Befriedung Europas gemacht: 25 Jahre Frieden sollen sichergestellt werden, d. h. es soll ein Friedenswerk entstehen, das weit über die Generation der Männer hinausreicht, die von der Geschichte berufen sind, dieses Werk heute abzuschließen.

Ich bin mir bewußt, daß der Rat für die Weiterbefolgung der Vorschläge nicht das zuständige Gremium darstellt, allein ich kann gleichwohl nicht darauf verzichten, auf ihre sekuläre Bedeutung hier noch einmal hinzuweisen. Sie bilden mit der Herstellung der deutschen Souveränität eine politische Einheit und können deshalb auch vom Rat nicht unberücksichtigt bleiben, wenn er zu einer geschichtlichen standhaltenden Beurteilung des politischen Charakters und der Gesinnung einer Aktion gelangen will, die, indem sie die letzten Reste einer ungleichen Bewertung europäischer großer Völker beseitigt, den ersten Grundstein zu einer neuen großen europäischen Gemeinschaft legt. Die Voraussetzung aber für das wirtschaftliche und soziale Wohlergehen dieser europäischen Völkerfamilie ist die Sicherung eines Friedens, der in seinem Segen durch allerlei aggressive Aktionen, und wären sie noch so erfolgreich, ersetzt werden könnte.

Der Inhalt und die Tragweite der deutschen Vorschläge bedürfen keines Kommentars. Sie sind so weit gespannt und umfassend, daß wohl jeder Staatsmann, dem das Wohl Europas am Herzen liegt, nur wünschen kann, sie in dieser oder jener Form bald verwirklicht zu sehen.

Möge angesichts dessen der Rat über die Empfindungen des Augenblicks hinweg die Tragweite der geschichtlichen Entscheidung erkennen, die in seine Hand gelegt ist, und die mithelfen soll, dem friedlosen Europa den Weg in eine bessere Zukunft offen zu halten.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Posen: 20. März: Gefolgschaftsabend im Deutschen Haus.
O.-G. Schroda: 21. März, ½8 Uhr: Mitgl.-Versammlung im Hotel Schneider.
O.-G. Pinne: 21. März: Gefolgschaftsabend im Schützenhaus.
O.-G. Pleschen: 21 März, 3 Uhr: Versamml.
In Wilhelmsberg (Mściszewo) 21. März, 7 Uhr: Versammlung bei Neubert.
O.-G. Czempin: 21. März: Mitgl.-Versammlung.
O.-G. Kosten: 22. März: Mitgl.-Versammlung.
O.-G. Rathenau: 22. März, ½2 Uhr: Jugendkundgebung in Strielau bei Sredziński.
O.-G. Ostrowo: 22. März, ½5 Uhr: Jugendwerbekundgebung in Ostrowo.
O.-G. Kobylin: 22. März, ½8 Uhr: Jugendwerbekundgebung in Kobylin.
O.-G. Eichdorf: 22. März, 3½ Uhr: Versamml. in Friedrichsdorf bei Lampert.
O.-G. Rogasen: 22. März, 6 Uhr: Mitgl.-Vers. im Hotel Polski.
O.-G. Chmielinko: 22. März, 5½ Uhr: Oeffentl. Versammlung.
O.-G. Kupferhammer: 22. März, 2 Uhr: Vers.
O.-G. Birnbaum: 22. März, 3 Uhr: Oeffentl. Versammlung in Thiergarten bei Redenz.
O.-G. Eichdorf: 22. März, 6 Uhr: Versamml. bei Schönborn.
O.-G. Borek: 22. März, 1 Uhr: Oeffentl. Vers. in Borek bei A. Reimann.
O.-G. Zduny: 22. März, 5 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. Schlehen: 23. März, ½8 Uhr: Kam.-Ab.
O.-G. Kammthal: 24. März, ½8 Uhr: Kam.-Ab.

Die Riesenüberschwemmungen in Amerika

New York, 20. März. Das Hochwasser in den Oststaaten hat eine Höhe erreicht, die jeden bisher bekannten Wasserstand bei ähnlichen Katastrophen weit übertrifft.

Die Wassermassen in den Fluß- und Bachbetten rasen mit unheimlicher Geschwindigkeit ihren Mündungen zu und überschwemmen weit und breit das ganze Land.

So sind am Donnerstag ausgedehnte neue Gebiete von der Katastrophe heimgesucht worden. Zahlreiche weitere Städte werden von dem Hochwasser bedroht.

Eine am Donnerstag abend veröffentlichte Aufstellung ergibt, daß bei den Ueberschwemmungen in 11 Bundesstaaten bisher wenigstens **133 Menschen ums Leben gekommen** sind, davon 90 in Pennsylvanien und 21 in Westvirginien. Die Gesamtzahl der Obdachlosen im Ueberschwemmungsgebiet beträgt, soweit man es bis jetzt überblicken kann, etwa **300 000.** Hiervon entfallen etwa 70 000 allein auf den Westen von Pennsylvanien. Der bisherige Gesamtschaden wird auf über 150 Millionen Dollar geschätzt.

Der Wasserstand in Johnstown und im Distrikt Pittsburg geht zwar zurück, aber der Ohio ist noch im Steigen. Zahlreiche Städte an den Ufern des Ohio sind unter Wasser gesetzt.

Viele der überfluteten Städte auch in den anderen Gebieten sind ohne Gas, ohne Licht. Sie sind ohne Trinkwasser. Die Gefahr des Ausbruchs von Seuchen ist groß.

Im Geschäftsviertel von Wheeling, das in Westvirginien liegt, stehen die Häuser bis zu einer Höhe von 3 Metern im Wasser. Bei den Häusern in anderen Stadtteilen reicht das Wasser sogar bis zu einer Höhe von 5.5 Metern.

Der Susquehanna hat einen Wasserstand von 9 Metern erreicht und steigt noch immer.

Harrisburg, die Hauptstadt Pennsylvaniens, ist vollkommen überflutet. In allen Ueberschwemmungsgebieten räumen die Bewohner ihre Häuser und fliehen auf die höher gelegenen Geländepunkte.

In allen von den Wassern bedrohten Städten arbeiten Tausende fieberhaft an der Errichtung von Schutzdämmen.

In den meisten der vom Hochwasser heimgesuchten Staaten ist die Nationalgarde zur Hilfeleistung und zur Bewachung der geräumten Häuser eingesetzt.

Die reißenden Wasser des Connecticut bedrohten Hartford, die Hauptstadt von Connecticut. Auch das Flußtal des Delaware ist völlig überschwemmt. Trenton, die Hauptstadt von New Jersey, steht ebenfalls unter Wasser.

Wegen der steigenden Ueberschwemmungsgefahr in verschiedenen Teilen des Staates New York vertagte sich am Donnerstag das Staatsparlament, um seinen Mitgliedern die Möglichkeit der Heimfahrt zu geben.

Im Bundesrat in Washington brachte Bundessenator Guffey einen Antrag ein, der Roosevelt die Ermächtigung geben soll, aus dem Nothilfefonds des Bundes 10 Millionen Dollar zur Unterstützung der Notleidenden dem Roten Kreuz zu überweisen.

Hochwassergefahr in Washington

Washington. Die amerikanische Bundeshauptstadt erlebt zur Zeit die größte Hochwasserflut seit dem Jahre 1889. Fast alle Brücken, die Washington mit Virginia und dem Süden verbinden, sind teils überflutet, teils wegen Einsturzgefahr geschlossen. Auch die Autostraßen nach dem Westen und Norden sind entweder überschwemmt oder mit Kraftwagen verstopft.

Der Potonac-Fluß rast mit ungeheurer Geschwindigkeit und Kraft an Washington vorbei.

Alle Häuser am Flußufer sind überschwemmt und werden z. T. fortgespült. Die Schiffahrt auf dem Strom, dessen Wassermassen zeitweise durch die vom Meer kommenden Springfluten noch verdoppelt wurden, ist ganz unmöglich.

Boote und größere Schiffe werden an Brückenpfeiler geschleudert und zertrümmert.

Viele Bäume und große Mengen Erdreich werden vom Wasser fortgerissen.

Der Präsident hat seine Urlaubsreise zunächst bis Freitag verschoben. Er erließ einen Aufruf an das Volk zur Schaffung eines Hilfsfonds in Höhe von 3 Millionen Dollar zur Unterstützung der unglücklichen Familien, die durch die Flutenkatastrophe um Hab und Gut gebracht worden sind.

Tag und Nacht arbeiten die Beamten, um die Geheimakten und andere wichtige Schriftstücke aus dem am meisten gefährdeten Regierungsviertel im niedrigen Teil der unter dem Meeresspiegel liegenden Stadt Washington zu bergen. 8000 Arbeiter sind seit 24 Stunden

damit beschäftig, Wälle aus Sandsäcken zu errichten, um das Hochwasser von den wichtigeren Gebäuden fernzuhalten.

Da flußaufwärts der Wasserstand bereits fällt, hofft man, daß am Freitag nachmittag die schlimmste Gefahr vorüber sein wird.

Langsamer Rückgang der Fluten

New York, 20. März. Das Hochwasser in den meisten nordamerikanischen Ueberschwemmungsgebieten geht nach den letzten Meldungen langsam zurück, nachdem die Regengüsse infolge des Temperaturrückganges in Schneefälle übergangen sind. Die Zahl der Toten wird jetzt mit 163 angegeben. Der Schaden wird auf 250 Millionen Dollar geschätzt, von denen der größte Teil nicht durch Versicherungen gedeckt ist. Lediglich die Flüsse in den Neuengland-Staaten steigen weiter. Zahlreiche Fabriken, deren Maschinen durch die Fluten schwer beschädigt wurden, haben den Betrieb stillgelegt. Dadurch sind rund **75 000 Arbeiter arbeitslos geworden.** Als obdachlos werden 150 000 Personen gezählt.

Rund 100 Brücken und Dämme, darunter große Eisenbahnbrücken, wurden weggerissen.

Außerdem wurde die Gas-, Elektrizität- und Wasserzufuhr abgeschnitten, da die Leitungen zerstört worden sind. Auch der Eisenbahnverkehr ruht völlig.

Die Bundesregierung hat 50 000 Notstandsarbeiter und den Küstenwachtdienst für den Rettungsdienst eingesetzt.

Originelle Selbsthilfe der Hela-Fischer

Die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet: Auf der Halbinsel Hela ist lediglich der Badeort Jurata und Hela elektrifiziert, die übrigen Fischersiedlungen besitzen diese Bequemlichkeit nicht. Die Fischer sind letztens auf einen originellen Einfall gekommen, der zum Teil bereits in Kuźnica in die Tat umgesetzt worden ist. Sie haben nämlich Lichtmaschinen aus gebrauchten Kraftwagen eingebaut, die in den Fischerhäusern durch Windturbinen angetrieben werden. Ueberdies wird der auf diese Weise gewonnene elektrische Strom in Akkumulatoren aufgespeichert.

Kirchliche Nachrichten

Kirchenkollekte am Sonntag, dem 22. März 1936, für die kirchliche Arbeit der weiblichen Jugend.

Kreuzkirche. Sonntag, 22. 3., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst zur 50-Jahrfeier des Evangel. Vereins junger Männer. Dannemann. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Vikarin Mathias. Mittwoch, abends 8 Uhr: 4. Passionsandacht. D. Horst.

St. Petrikirche (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag 10.15 Uhr fällt der Gottesdienst aus.

St. Pauli. Sonntag, vorm 10 Uhr, Festgottesdienst zur Fünfzigjahrfeier des Evgl. Jungmännervereins: Hammer. Festpredigt: Brauer. Kindergottesdienst fällt aus. Mittwoch, abends 8 Uhr, fünfte Passionsandacht in der Kirche: Hammer. Donnerstag, abends 8 Uhr, übt der Kirchenchor. Amtswoche: Hammer.

St. Matthäi. Sonntag, 9 Uhr, Gottesdienst anläßlich der Fünfzigjahrfeier evangelischen Jungmännerdienstes — Gürtler-Graudenz, D. Hildt. — Kindergottesdienst. Vikar Kuhl. — Dienstag, 6 Uhr, Bibelstunde, 8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag, 5 Uhr, Jungmutterstunde. — Freitag, 8 Uhr, Passionsandacht. Brummack.

Christuskirche. Sonntag, 22. 3., 10.30 Uhr: Festgottesdienst. Paeschke. Danach Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr: Kirchenchorprobe. Mittwoch, 8 Uhr: Passionsandacht. Donnerstag, 7.30 Uhr: Jungmütterstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42) Sonntag, 22. 3., fallen die Stunden aus. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag: Teilnahme an den Veranstaltungen anläßlich des 50. Jahresfestes des E. V. J. M. Dienstag, 8.30 Uhr: Gemeinsame Bibelstunde. Brummack. Donnerstag, 7.30 Uhr: Jugendgruppe.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr. Wochenschluß Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr. Kindergottesdienst. Dienstag, 5 Uhr: Passionsandacht. 8 Uhr: Posaunenstunde.

Luisenhain. Sonntag, 22. 3., 9 Uhr: Gottesdienst.

Kostschin. Sonntag, 10.45 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Abendmahlsfeier. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 3 Uhr. Passionsandacht. 7 Uhr: Jugendstunde.

Schlehen. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 7.30 Uhr: Posaunenblasen Donnerstag, 5 Uhr: Passionsandacht.

Rokietnice. Sonntag, 2.30 Uhr: Gottesdienst. 4 Uhr. Versammlung aller Frauen der Gemeinde mit Frl. Micke-Posen. Freitag, 4 Uhr: Passionsandacht in Golenhofen.

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr, Kindergottesdienst. — Donnerstag, 7 Uhr, Jugendstunde.

Sontop. Sonntag, 22. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. danach Kindergottesdienst. Dienstag, nachm. 7.30 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 7 Uhr: Passionsandacht. Freitag, 7 Uhr: Handarbeitsstunde des Jungmädchenvereins.

Konkolewo. Sonntag, 22. 3., vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Frauenhilfe.

Kreising. Sonntag, 22. 3., 10.30 Uhr: Gottesdienst.

Buschnik. Sonntag, 22. 3., 2 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. Lassahn. Anschließend Beichte und Feier des heil. Abendmahles. 8 Uhr: Frauenstunde. 10 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 3 Uhr: Passionsandacht.

Kuschlin. Sonntag, 22. 3., 9 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. 10 Uhr Gottesdienst. Anschl. Kindergottesdienst Donnerstag, 26 3. 7 Uhr: Passionsandacht in der Kirche.

Görchen. Sonntag, 22. 3., vorm. 9.45 Uhr: Lesegottesdienst. Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Passionsstunde im Pfarrhause. Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Versammlung der jungen Mädchen im Pfarrhause; auch die Mütter werden eingeladen. Fräulein Müller aus Posen.

Paloswalde. Sonntag, 22. 3., vorm 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst.

Sarne. Sonntag, 22. 3., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 22. 3., 9 Uhr: Gottesdienst; anschließend: Kindergottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 22. 3., 10.30 Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Miloslaw. Sonntag, 22. 3., 3 Uhr: Gottesdienst. 3 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal.

Tremessen. Sonntag, 22. 3., 10 Uhr: Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Mittwoch, 25. 3., um 5 Uhr: 4. Passionsandacht.

Josephowo. Sonntag, 22. 3., 2 Uhr: Predigtgottesdienst, anschließend Jugendkreis. Montag, 23. 3., ab 11 Uhr: Konfirmandenunterricht und Prüfung der Konfirmanden durch Sup. Diestelkamp-Hohensalza im Beisein der Aeltesten.

Evangelische Kirche Rawitsch. Sonntag, 22. 3., vorm 8.45 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in Damme, Schlitze u. Friedrichsweiler. Abends 8 Uhr: Verein junger Männer. Mittwoch, abends 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Donnerstag, abds. 6 Uhr: Passionsandacht.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Andacht. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 22. bis 28. März 1936

Sonntag

Warschau. 12.15—14: Musikalisches Matinee. 14.20—15: Schallplatten. 16.15: Nachr. 16.50—17.25: „Der Kampf um Florenz". 17.30—19.40: Orchester- und Solistenkonzert. 20: Militärkonzert. 20.45: Aus den Werken des Marschalls Pilsudski. 20.50: Nachrichten. 21—21.30: Heitere Sendung. 22: Orch.-Konzert. 22.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hafenkonzert. 8: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10: Unsere Spaten sind Waffen des Friedens. 10.45: Musikalisches Zwischenspiel. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12: Standmusik. 13: Glückwünsche. 13.10: Allerlei — von 1 bis 2. 14: Kammermusik. 15: Sie wünschen, wir spielen — Geholfen wird vielen! 18: Ich warf zwei edle Rosen ... 18.30: Fortsetzung des Wunschkonzertes. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20: Fortsetzung des Wunschkonzertes 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Volksmusik. 5.30: Wetter. 6: Hafenkonzert. 8: Leitwort der Woche. 8.10: Kleine Unterhaltungsmusik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9: Caruso singt. 10: Unsere Spaten sind Waffen des Friedens. 10.45: Kleines Konzert. 11.30: Bach-Kantate. 12: Musik am Mittag. 14: Nachr. 14.10: Frauen im Beruf. 14.30: Ruf der Jugend. 14.45: Glückwünsche. 14.50: Kleine Sachen, die Freude machen. 15.30: Kinderfunk. 16: Politische Kundgebung. 19: Marschmusik auf Schallplatten 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.40—19.50: Vorschlußrunde um den Handball-Pokal. 20: Bauernmusik. 21: Violinmusik. 22: Nachrichten. 22.30 bis 24: Tanzmusik.

Königsberg. 6: Frühkonzert. 8.20: Der Weltreisende und der Jäger. 9. Evangelische Morgenfeier. 9.30: Uebertragung der Glockensprüche und des Glockengeläutes aus Lyck. 10: Unsere Spaten sind Waffen des Friedens. 11: Wetter, Programmvorschau. 11.25: Besuch bei Goethe. 12: Platzkonzert aus Lyck. 13: Funkberichte. 14: Unterhaltendes zum Singen und Spielen. 15.10: Die Mutter als Pflegerin der Hausmusik. 15.35: Das Rondo in der Klaviermusik. 16: Lyck treibt den Winter aus. 18: Hausmusik. 19: Meisterkonzert 20: Fröhliches Lyck. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Sportfunk 22.35—24: Tanzmusik.

Montag

Warschau. 12.25—13.25: Unterhaltungskonzert. 15.15: Nachrichten. 15.30—16: Schallplatten. 16.15—16.45: Unterhaltungskonzert. 17.10: Schallplatten. 17.20: Hörspiel. 18 bis 18.30: Gesang. 19.05: Nachrichten. 20: Polnische ländliche Musik. 20.45: Nachrichten. 21: Violinkonzert. 21.30: Schallplatten. 22: Orchesterkonzert. 23.05: Tanz.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 8.10: Morgenständchen. 10.15: Grundschulfunk. Alle Kinder singen mit! 11.30: Mittagsständchen. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von zwei bis drei. 15.15: Jungvolk singt. Lieder aus Sudetenschlesien. 15.35: W. A. Mozart: Divertimento für zwei Klarinetten und Fagott. 16: Musik am Nachmittag. 17: Robert Gaden spielt. 18: Was meint Ihr zu diesen Liedern? Die Rundfunkspielschar der Reichsjugendführung. 18.30: Fröhlicher Alltag. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschland baut auf! 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22: Wetter, Nachrichten Sport; Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Kino-Orgel-Konzert. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Gymnastik 6.30: Wacht auf — der Lenz ist da! 8: Frauengymnastik 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Wetter. Chronik des Tages. 10.15: Ein ganzer Himmel voller Sterne. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14.20: Musikalisches Kurzweil. 15.10: Bücher deutscher Freiheit. 15.30: Liederstunde. 15.50: Winterhilfswerk 1935/36. 16: Heimat OS. 17.30: Der Zeitfunk berichtet. 18: Fröhlicher Alltag. 19.45: Deutschland baut auf. 20.10: Musikalischer Stafettenlauf. 22: Nachrichten. 22.30—24: Musikalischer Stafettenlauf.

Königsberg. 6.03: Wetter, Gymnastik. 6.30: Wach auf! — Der Lenz ist da. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.15: Schulfunk. 12: Schloßkonzert. 14.30: Spott- und Scherzlieder. 15.15: Schiller schwäbelt, Goethe frankfurtert, Wagner sächselt. 15.45: Unterhaltungsmusik. 17.10: Rund um die Danziger Höhe. 17.25: Balladen. 18: Fröhlicher Alltag. 19.10: Vorfrühling. 20: Nachrichten. 20.10: Starker Tobak. 22: Nachrichten. 22.20: Streichquartett 22.50: bis 24: Musikalischer Stafettenlauf.

Dienstag

Warschau. 12.30—13.25: Schallplatten. 15.15: Nachrichten. 15.30: Orchesterkonzert. 16: Briefkasten. 16.15: Schallplatten. 16.45—17: Chorgesang. 17.15: Operettenmusik. 17.50: Briefkasten. 18—18.30: Klavierkonzert. 20.10: „Tannhäuser".

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 8.10: Morgenständchen. 10.15: Grenz- und Ausland. 10.45: Fröhl. Kindergarten 11.30: Mittagsständchen. 12. Konzert. 13.45: Nachrichten 14: Allerlei — von zwei bis drei. 15: Wetter, Börse. 15.15: Aus fernen Ländern. 16: Musik am Nachmittag. 18: Romantische Lieder. 18.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 18.40: Zwischenprogramm. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 20: Politische Großkundgebung. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Schallplatten. 6: Morgenlied. 6.30: Konzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.30: Wetter. Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 14: Nachrichten, Börse. 15: Für den Bauern: 15.10: Frauen im Beruf. 15.20: Mädel, Bücher für euch! 15.30: Kinderfunk. 16: Der wandernde Koffer. 16.20: Cellomusik. 16.40: Hermann Stehr spricht eigene Dichtungen. 17: Musik am Nachmittag. 17.40: Haben Sie schon gewußt ..? 17.50: Programm, Wetter. 18: Zur Unterhaltung. 19: Deutsche im Ausland, hört zu! 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Viel Spaß um dies und das. 22: Nachrichten. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Unterhaltungsmusik. 10.15: Schulfunk. 11: Englisch für Oberstufe. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Programmvorschau. 14: Nachrichten. 14.15: Klingende Märchen. 15: Ldw. Preisberichte, Kurse. 15.15: Tanz. 15.45: Zeitfunk. 16.05: Blasmusik. 17.30: Ruf der Jugend. 17.35: Der Veterinäroffizier im Reichsheer. 18: Musik am Feierabend. 19: Heimatdienst. 19.10: Konzert. 20: Nachrichten. 20.10: Tanzabend. 22: Nachrichten. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40: Fritz Reuter. Erinnerungen. 23—24: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Mittwoch

Warschau. 12.30—13.25: Unterhaltungskonzert. 15.30: Schallplatten. 16: Hörspiel. 16.20—16.45: Gesang. 17.20 bis 17.50: Quintett. 18—18.30: Spanische Kammermusik. 19.05: Nachrichten. 20: Salon-Quintett. 20.45: Nachrichten. 21—21.40: Chopin-Konzert. 22.05: Griechische Musik. 22.25—24: Leichte Musik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 8.10: Morgenständchen. 9.40: Turnstunde für die Hausfrau. 10.15: Deutsche Dichtung und Musik. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Mittagsständchen. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten 14: Allerlei — von zwei bis drei. 15.15: Italien. Volksweisen. 16: Musik am Nachmittag. 17.30: Singende, klingende Heimat! 18.30: Ottorino Respighi. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.30: Reichssendung von Hamburg: Stunde der jungen Nation. 20: Kernspruch, Wetter. 20.10: Bunt ist die Welt der Operette! 22: Wetter, Nachrichten, Sport; Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Schallplatten. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Anschließend Gymnastik. 6.30: Konzert. 8: Frauengymnastik. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. 9.30: Wetter. Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. Dichtung und Musik. 12: Konzert 15.10: Das deutsche Buch. 16: Klaviermusik. 18: Singendes, klingendes Frankfurt. 19.30: Stunde der jungen Nation. 20.10: Deutsch-Griechischer Abend. 21.25: Klaviermusik. 22. Nachrichten. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht von Professor Karl Haushofer. 22.40—24: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg. 6.03: Wetter, Gymnastik. 6.30: Konzert. 8: Andacht. 8.15. Gymnastik für die Frau. 8.40: Musikalische Frühstückspause. 10.15: Schulfunk. 11: Unsere schöne Heimat. 12: Konzert. 14.15: Unterhaltungsmusik. 15.10: Praktische Winke. 15.20: Unsere Jungmädel. 15.45: Unterhaltungskonzert 16.40: Reitsport. 16.50: Solistenkonzert. 18: Singendes, klingendes Frankfurt. 19: Heimatdienst. 19.30: Stunde der jungen Nation. 20: Nachrichten. 20.10: Unterhaltungskonzert. 22: Nachrichten. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.40: Mein eigen soll sie sein. 23.05 bis 24: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag

Warschau. 15.30—16: Salonmusik. 16.45—17: Chorgesang. 17.15—17.50: Mozartkonzert. 18—18.30: Gesang. 20: Leichte Musik. 20.45: Nachrichten. 21: Hörspiel. 21.45: Chansons 22.10: Violinkonzert. 22.50: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 8.10: Morgenständchen. 9.40: Kindergymnastik. 10.15: Volksliedsingen 11.30: Mittagsständchen 15.15: Alte Bekannte (Schallplatten). 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Vom Klavichord zum Hammerklavier. 18.15: Serenaden und Tänze 19: Und jetzt ist Feierabend. 19.30: Waffenträger der Nation 20. Kernspruch, Wetter. 20.10: Mozart-Zyklus. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 7: Nachrichten. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter. Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Durch Nahrungsfreiheit zur politischen Freiheit. 12: Konzert. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei von zwei bis drei. 15: Landwirtschaftlicher Preisbericht. 15.10: Ein Hafen entsteht. 15.30: Tänze für Klavier. 15.50: Volksmusik. 16.40: Trara, so blasen die Jäger. 17: Meister des Gesanges. 17.50: Programm, Wetter und zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18: Konzert. 19: Flotte Marschmusik auf Schallplatten. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.10: Soldaten — Kameraden. 22: Nachrichten. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 6.03: Wetter, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Konzert. 9.45: Turnen. 10.05: Salate. 10.15: Volksliedsingen 10.45: Wetter. 11: Kurzberichte. 12: Konzert. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.15: Unterhaltungsmusik. 15: Landwirtschaftliche Preisberichte, Kurse. 15.10: Spiele für Kinder. 15.35: Wer darf dem Führer die Hand geben? 16: Aus neuen Operetten. 17: Ostergeheimnis erwacht im Dorf. 17.35: Gemütliche Fliegerecke. 17.50: Landwirtschaftliche Preisberichte. 18: Konzert. 19.45: Zeitfunk. 20: Nachrichten. 20.10: Immer stehen wir zusammen. 20.40: Dorfabend in Sommerfeld. 21.10: Schallplatten. 22: Nachrichten. 22.30: bis 24: Tanz.

Freitag

Warschau. 12.40—13.25: Schallplatten. 15.30—16: Unterhaltungskonzert. 16.15—16.45: Konzert. 17.20:—17.50: Gemischter Chor. 18—18.30: Schallplatten. 20—22.30: Orchesterkonzert. 22.50—24: Uebertragung aus dem Ausland.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 8.10: Morgenständchen. 10.15: Zehn Jahre Verkehrsfliegerei. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Mittagsständchen. 12: Die Werkpause. 13.15: Konzert. 14: Allerlei — von zwei bis drei. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Musikalisches Zwischenspiel. 16: Reichssendung: Politische Großkundgebung. 18: Richard Wagner 18.30: Musik zum Feierabend. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 20: Reichssendung: Politische Großkundgebung. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten.

Breslau. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 8: Frauengymnastik. 8.30: Konzert. 9.30: Chronik des Tages 10.15: Zehn Jahre Verkehrsfliegerei. Funkberichte. 12: Hörer schaltet euch ein — jetzt startet Frankfurt a. M. 15.10: Wehrmacht und Wehrpflicht in Vergangenheit und Gegenwart. 15.30: Meister des Barock. 16: Politische Großkundgebung. 17: Akkordionklänge. 18: Musik zum Feierabend. 19: Buntes Allerlei. 19.40: Der Zeitfunk berichtet. 20: Politische Großkundgebung. 22: Nachrichten. 22.30—24: Unterhaltungskonzert.

Königsberg. 6.03: Wetter. Gymnastik. 6.30: Konzert. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Musikalische Frühstückspause. 10.15: Frische Lachse, prima Sprotten! 11: Französischer Schulfunk für die Mittelstufe. 11.45: Kurzberichte für Land und Stadt. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Nachrichten. 14.15: Aus Einsendungen auf eine Preisfrage des Frauenfunks. 14.30: Heitere Dialoge mit Musik. 15: Landwirtschaftliche Preisberichte, Kurse. 15.15: Rätselfunk für Kinder. 15.40: Altdeutsche Eheweisheit 16: Politische Großkundgebung. 18. Musik zum Feierabend. 19: Heimatdienst. 19.10: Zeitfunk. 19.30: Orgelvespermusik. 20: Politische Großkundgebung. 22: Nachrichten. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.30—24: Volksmusik.

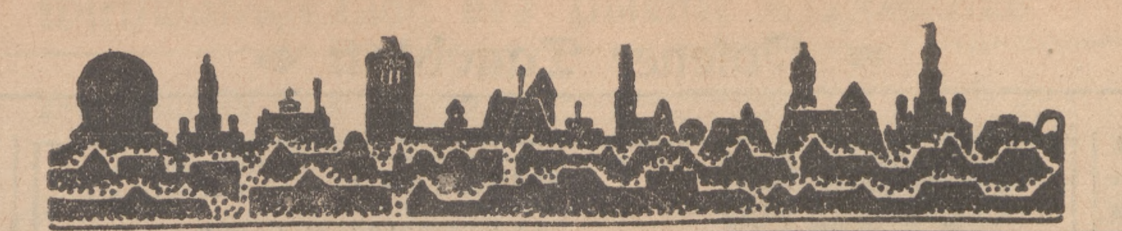
Sonnabend

Warschau. 12.25—13.25: Kammermusik. 14.30: Schallplatten. 15.15: Nachrichten. 15.30—16: Kammermusik. 16.15: Hörspiel für Kinder. 16.45—17: Chorgesang. 17.15—17.45: Schallplatten. 18—18.40: Solistenkonzert. 18.55: Nachrichten. 20: Jazz-Revue. 20.45: Nachrichten. 21: Für die Polen im Ausland. 21.30: Humor. 22: Orchesterkonzert. 23.05—24. Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer 6.10: Morgenständchen. 9.40: Turnstunde für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Mittagsständchen. 12: Musik zum Mittag. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von zwei bis drei! 15: Wetter, Börse, Programm. 15.10: Spielmusik von Haydn (Aufn.). 15.30: Musik zum Wochenende (Schallplatten). 16: Reichssendung: Politische Großkundgebung. 18: Volkslieder — Volkstänze. 18.45: Sportwochenschau. 19: Mit Pauken und Trompeten. Blasmusik. 20: Reichssendung: Politische Großkundgebung (Wiederholung). 22: Wetter, Nachrichten, Sport; anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Für den Bauern: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Anschl. Gymnastik. 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 7: Nachrichten. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Wetter. Anschl. Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Pause. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachrichten, Börse, Glückwünsche. Anschl. vom Deutschlandsender: Allerlei — von zwei bis drei. 15: Für den Bauern: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht. 15.10: Bahms-Lieder. 15.35: Auftakt zum frohen Wochenend. (Schallplatten). 16: Politische Großkundgebung. 18: Frische Brise. 19: Die Woche klingt aus. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Politische Großkundgebung. 22: Nachrichten 22.30—24: Blasmusik.

Königsberg. 6.03: Wetter, Gymnastik. 6.30: Bunte Morgenmusik 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.15: Volk und Staat. 10.45: Wetter. 11.55: Wetter. 12: Buntes Wochenende 13: Zeit Wetter, Programm-Vorschau, Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.15: Der Zeitfunk berichtet 14.30: Allerlei von zwei bis drei. 15: Landwirtschaftliche Preisberichte. 15.10: Kleinkinderfunk. Kommt zu uns in den fröhlichen Kindergarten. 15.35: Schallplatten. 16: Politische Großkundgebung. 18: Frische Brise. 19: Heimatdienst. 19.10: Der Zeitfunk berichtet. 19.30: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich. 20: Politische Großkundgebung. 22: Wetter, Nachrichten, Sportberichte. 22.20: Sportfunk. 22.35—24: Blasmusik

Aus Stadt  und Land

Vom Frieden Gottes

Text: Joh. 14, 15—31. Lied Nr. 108: Herz und Herz vereint, Vers 4—5.

Die Passionszeit, in der wir stehen, redet zu uns vom Hingang des Herrn zu seinem Vater, wie er ihn selbst verkündigt hat (Joh. 14, 15—31). Das war für die Jünger unsagbar traurig, daß er sie verlassen sollte. Aber der scheidende Meister hat für die Seinen ein Vermächtnis: Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch! Was bedarf es mehr? In der Welt habt ihr Angst, so hat er es auch verkündet, aber mitten in der Weltangst Frieden haben, überwindet sie. Gottesfriede ist nicht ein Gefühl in uns, eine Stimmung des Zufriedenseins, sondern ist die Tatsache der Versöhnung mit Gott, zu deren Herstellung ja Jesus in Leiden und Tod geht. Das ist's allein, was uns hält: Er hat uns mit Gott versöhnt, wir haben Frieden mit Gott. Haben wir ihn auch? Jesus zeigt uns den Weg dazu, er ist weit genug! Mit der Liebe zu Gott fängt er an. Wo sie ist, ist das Halten seiner Gebote, und wo Menschen in heiligem Ernst diese Liebe eines völligen Gehorsams ihm bringen, da kehrt er ein, das antwortet Gott mit seiner Liebe, und das ist seine Liebe, daß er sich solchem Herzen offenbart und kund tut in seinem heiligen Geist. Gottes Geist aber ist der Tröster, der Beistand, der den Seinen die Angst der Welt nimmt und sie des Friedens mit Gott gewiß macht. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hilfe leiste, der bei ihm suchet Ruh'. Da wird das Herz des Schreckens und der Furcht ledig, da wohnt der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft.

D. Blau, Posen.

Freimittage für Arbeitslose

Das Städt. Arbeitslosen-Hilfskomitee organisiert eine Sammlung von freien Mittagstischen für die Arbeitslosen. Vom morgigen Sonnabend ab werden Abgesandte des Komitees die einzelnen Häuser und Wohnungen aufsuchen und Erklärungen über die Bereitwilligkeit der Verabfolgung von Mittagessen an Arbeitslose einsammeln. Es sollen im Laufe einer Woche 30 000 Mittagessen benötigt werden. Dabei handelt es sich dem Vernehmen nach um eine Daueraktion. Wäre es nicht angebrachter, für die Speisung der Arbeitslosen eine für diesen Zweck geeignete Halle unter entsprechender Leitung in Anspruch zu nehmen und die Mittel für die in Frage kommenden Mittagessen aus Spenden der Bürgerschaft zu bestreiten?

Stadt Posen

Freitag, den 20. März

Sonnabend: Sonnenaufgang 5.54, Sonnenuntergang 18.06; Mondaufgang 4.46, Monduntergang 16.09.

Wasserstand der Warthe am 20. März + 1,36 gegen 1,38 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 21. März: Trocken und überwiegend heiter; Temperaturen am Tage etwas niedriger, aber noch recht mild; schwache bis mäßige östliche Winde.

Teatr Wielki

Freitag: „Aida" mit A. Korytko-Czapska.
Sonnabend: „Ball im Savoy"
Sonntag, 3 Uhr: „Rose-Marie"; 8 Uhr: „Ball im Savoy".

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15 7.15 9.15 Uhr

Apollo: „Im weißen Rößl" (Deutsch)
Gong: „Audienz in Ischl" (Deutsch)
Gwiazda: „Liebesmanöver" (Poln.)
Metropolis: „Englische Hochzeit" (Deutsch)
Słońce: „Lockenköpfchen" (Engl.)
Sfinks: „Himmel auf Erden" (Deutsch)
Wilsona: „Das letzte Signal" (Engl.)

Zeitgemäß ...

Unsere Notzeit, die so viele zur Arbeits- und Erwerbslosigkeit zwingt, hat auch neue Berufstypen geschaffen. Einen der eigenartigsten, die Not unserer Zeit grell beleuchtenden Berufe hat in Posen ein älterer Mann erfunden, der ein bißchen Kapital, Menschenkenntnis, Unternehmungsgeist und Fleiß besitzt. Alltäglich am Frühvormittag geht dieser ältere Mann mit einer schwarzen Aktenmappe unterm Arm von Kaffeehaus zu Kaffeehaus, von Kneipe zu Kneipe, spricht dort mit den Kellnern ein paar leise Worte, öffnet dann seine Mappe und zählt Reihen von Kupfermünzen und kleiner Nickelstücke auf. Die kapitalkräftigen Kellner geben dem Wechsler für seine kleinen Münzen sofort die Silberstücke oder Scheine. Den andern, die ihren Tagesverdienst am Abend an die Frauen abgeben zum Lebensunterhalt ihrer Familien, gibt die wandelnde Wechselstube großzügig Kredit bis zum Spätnachmittag. Für das Besorgen des Kleingeldes oder Verleihen bis zum Abend nimmt der alte Herr 1% der gewechselten Summe und verdient sich damit seinen Lebensbedarf. Ein eigenartiger, neuer, von der Not unserer Zeit geschaffener Beruf ist diese wandelnde Wechselstube mit der Aktenmappe unterm Arm ...

Fahrpreisermäßigungen für den Touristenverkehr

Nach einem Erlaß des Verkehrsministeriums gibt der Beskidenverein nachstehend die wichtigsten Bestimmungen der neuen Verordnung betr. Fahrpreisermäßigungen im Touristenverkehr bekannt:

1. Gruppen von mindestens fünf Mitgliedern des Beskidenvereins Bielitz können in gewissen Relationen auf Grund ihrer Mitgliedskarten, versehen mit der Marke der Liga zur Förderung der Touristik, und auf Grund eines speziellen Gesuches, das am Bahnschalter vorzuweisen ist, eine 33prozentige Fahrpreisermäßigung erhalten.

2. Die Mitglieder des Beskidenvereins Bielitz erhalten auf Grund ihrer Mitgliedskarten, die den Jahreskupon 1936 und eine Marke der Liga zur Förderung der Touristik tragen, die nur 50 Groschen kostet — Gesamtkosten für Mitglieder des Beskidenvereins somit 6.50 Zloty bei vollem Jahresbeitrag, 3.50 Zloty für Jugendliche und Studenten bis 24 Jahre, 1.50 Zloty bei Arbeitslosen —, für die Zeit vom 1. Mai 1936 bis 15. November 1936 (wie nunmehr bereits etliche Jahre) die sog. 1000-Kilometer- bzw. 2500-Kilometer-Karten, d. i. Fahrscheinhefte mit 25 Kupons für Fahrten von mindestens 30 Kilometer in einer Richtung.

Der Preis dieser 1000- bzw. 2500-Kilometer-Karten wurde ab 1. Mai um ca. 20 Prozent herabgesetzt, und es kostet eine 1000-Kilometer-Karte für Personenzug dritter Klasse nur mehr 25 Zloty. Der Kilometer kostet somit in diesem Falle nur noch 2,5 Gr., gegenüber dem normalen Kilometerpreis von ca. 6,7 Gr., somit eine mehr als 60prozentige Ermäßigung, oder bei voller Ausnutzung der 1000-Kilometer-Karte eine Ersparnis von ca. 40 Zloty, der 2500-Karte ca. 100 Zloty.

Das Verkehrsministerium legt besonderes Gewicht auf den Umstand, daß die Zahl der Ausgangs- wie Zielstationen namhaft vermehrt wurde und noch in der nächsten Zeit eine Vermehrung erfahren wird.

Die 1000- bzw. 2500-Kilometer-Karten können benutzt werden zu Reisen von nachstehenden (nur die wichtigsten genannt, vollzähliges Verzeichnis beim Beskidenverein) Ausgangsstationen:

Będzin, Biala-Lipnik, Bialystok, Bromberg, Bochnia, Chelm, Chorzów (Königshütte), Teschen, Czenstochau, Danzig, Drohobycz, Gdingen, Gnesen, Grodno, Graudenz, Hajduki, Jaroslau, Jaslo, Kielce, Kattowitz, Krakau, Lublin, Lemberg, Lodz, Łuck, Myslowitz, Neu-Sandez, Oswiencim, Petrikau, Posen, Przemyśl, Pleß, Rzeszów, Ruda, Rybnik, Sosnowiec, Stanislau, Stryj, Szopienice, Tarnów, Tarnowskie Góry, Tomaszów, Thorn, Wadowice, Warschau, Wilna, Złoczów, nach folgenden (nur die allerwichtigsten genannt) Zielstationen:

Andrychau, Biala-Lipnik (d. h. Bielitz), Bystra, Teschen, Ciechocinek, Głębce, Goczalkowitz, Hel, Hucisko, Iwonicz, Jaremcze, Ernsdorf, Jelesnia, Jordanów, Kalwaria, Kety, Kolomyja, Krynica, Maków, Milowka, Mszana Dolna, Nowy Targ, Osielec, Polana, Poronin, Rabka, Rayczа, Skotschau, Slawsko, Sucha, Truskawiec, Ustroń, Lobnitz, Węgierska Górka, Wisla, Worochta, Zakopane, Zwardoń, Żywiec und von einer dieser Zielstationen — es muß nicht die der Hinreise sein — nach einer der Ausgangsstationen zurück — es muß nicht jene der Hinreise sein.

Die 1000- bzw. 2500-Kilometer-Karten sind für Einzelpersonen für alle Wochentage gültig und erfordern keine besondere Ausrüstung.

Alte Mitglieder, die die 1000- bzw. 2500-Kilometer-Karten anstreben, senden dem Beskidenverein Bielitz, Stadtberg 14, ihre Mitglieds-

Kurt Lück, Posen.

Deutsches Wesen im Spiegel der polnischen Literatur und Volksüberlieferung

Fortsetzung.

V. Der bäuerliche deutsche Einwanderer.

Ebenso oft wie zu der städtischen deutschen Siedlung haben polnische Dichtungen und Romane auch gegen die ländliche Stellung genommen. Ignacy Kraszewski schreibt 1866 als Antwort auf Gustav Freytags „Soll und Haben" einen Roman „Na Wschodzie" (Im Osten), in dem er die deutschen Siedler in Rußland scharf charakterisiert. Er begründet das im Vorwort damit, daß Freytag in seinem Roman das Polentum ungerecht beurteilt habe.

Der wichtigste für uns in Frage kommende Roman ist die „Placówka" (Der Vorposten) des schon mehrmals erwähnten Boleslaw Prus, der 1886 erschien. Ich gebe eine kurze Inhaltsangabe:

„In einem in der Nähe des Bug gelegenen Dorfe besteht kein Einvernehmen zwischen Herrschaft und Bauern. Auf der einen Seite fehlt es an ernstem Verständnis für soziale und nationale Aufgaben, auf der anderen der nötige Grad von Aufklärung und völkischem Selbstbewußtsein. Der Herr verkauft seinen Besitz nicht an die Bauern, die ihn gern kaufen möchten, sondern durch Vermittlung der Juden während eines Tanzvergnügens an deutsche Ansiedler. Der Bauer Slimak, der Held des Romans, gerät dadurch in eine schwierige Lage. Seine abseits liegende kleine Wirtschaft, die zwischen deutschen Ansiedlungen liegt, hindert die Deutschen bei der Durchführung ihrer Wirtschaftspläne. Sie versuchen erst gütlich und dann durch Schikane, Slimak zum Verkauf zu bewegen. Der dem polnischen Bauern eigene konservative Zug prägt sich bei Slimak so stark aus, daß ihm ein Verkauf seines väterlichen Grundes ungeheuerlich erscheint und er ihn fest ablehnt. Erst nach dem Brande seiner Gebäude neigt er zum Nachgeben. Seine Frau Jagna zwingt ihn aber auf dem Sterbebette zum Versprechen, den Grund zu halten. Nach dem Tode seiner Frau sieht Slimaks Lage verzweifelt aus. Sein Sohn sitzt wegen einer Prügelei mit einem Deutschen im Gefängnis, er selbst weiß keinen Rat und mit den anderen polnischen Bauern hat er sich entzweit. Slimaks Besitz fällt aber trotzdem den Deutschen nicht zur Beute. Der Propst nimmt sich seiner an. Er hatte sich bisher nur um vergnügten Verkehr mit dem Adel gekümmert, schämt sich aber angesichts der Not des von den Deutschen bedrängten Bauern seiner Interesselosigkeit und vereinigt zunächst das entzweite Dorf. Mit vereinten Kräften unterstützt man Slimak und behauptet den „Wachtposten". Seine deutschen Bedränger müssen, da sie ohne Slimaks Grund ihre Pläne nicht durchführen können, das Dorf verlassen. Die polnische Verteidigung triumphiert."

Auch dieser Roman ist häufig von führenden polnischen Gelehrten von einem anfechtbaren Gesichtspunkt aus beurteilt worden. Die Literaturgeschichte von Kleiner bezeichnet ihn als „den Kampf gegen Preußens Drang nach Osten", die von Wojciechowski*) als einen Kampf gegen die Ansiedlungskommission im Posenschen. Boleslaw Prus hat uns aber weder in seinem Roman noch in seinen sonstigen Arbeiten einen Anhaltspunkt hinterlassen, der diese literarhistorische Ansicht rechtfertigt. Er schrieb den Roman vor Entstehung der Ansiedlungskommission in seiner Lubliner Heimat, als dort gerade von 1864 bis 1880 die deutschen Kolonien zwischen Wieprz und Bug entstanden waren und sich die Lubliner Presse und Publizistik (Wiercieński) eifrig mit dieser Frage beschäftigten. Der Roman nennt als Ort der Handlung mehrmals die Landschaft am Bug. Der Literarhistoriker hat nun der Anschauung Kleiners folgende Tatsachen entgegenzuhalten:

1. Der Roman hat mit Preußens Drang nach Osten nichts zu tun.

2. Die im ehemals russischen Teilgebiet wohnenden deutschen Kolonisten sind trotz der Verhinderungsmaßnahmen der preußischen Regierung von den polnischen Politikern und Magnaten dorthin geholt worden.

3. Durch Reskript vom 12. Mai 1819 drohte die polnische Warschauer Regierungskommission allen denen gerichtliche Strafen an, die deutsche Kolonisten zur Weiterwanderung nach Rußland verleiteten.

4. Die zeitgenössische Lubliner polnische Presse bezeichnete immer wieder die deutsche Siedlung als ein „notwendiges Uebel". So die Gazeta Lubelska 1876 Nr. 49, 51 und 1877 Nr. 34. Die deutsche Kolonisation sei, so heißt es da, eins der Mittel zur Rettung des polnischen Großgrundbesitzes vor dem drohenden Ruin. Im Gegensatz zur Handlung im Roman beklagt sich die polnische Zeitung, daß sich die Polen aus Mangel an Aktivität an der Parzellierung nicht beteiligten, sogar, wenn ihnen von den deutschen Annehmern ab und zu Gelegenheit dazu geboten wurde.

Ich könnte diese literarhistorische Gegenüberstellung von Dichtung und historischer Wirklichkeit noch für viele Einzelheiten fortsetzen.

Der Roman „Der Vorposten" hat Sienkiewicz, Reymont, Marja Konopnicka und andere angeregt, den Kampf zwischen Deutschland und Polen um den Boden dichterisch zu gestalten. Während Sienkiewicz in der Novelle „Dwie Drogi" (Zwei Wege) die deutschen Kolonisten das Spiel gewinnen läßt, packt Reymont das Problem ganz neuartig an. Die polnischen Bauern warten gar nicht erst ab, bis die Kolonisten sie bedrängen, wie in der „Placówka", sondern gehen mit rücksichtslosen Mitteln zum Kampf über und vertreiben sie. Der Verfasser des gigantischen Bauernromans, — des besten, den die Weltliteratur besitzt — hat ja bekanntlich den polnischen Bauern und seine Seele ins Riesenhafte ausgebaut. Dichterisch konnte er den Kampf gegen die deutschen Kolonisten gar nicht anders sehen.

In allen Romanen wird der deutsche Kolonist anders charakterisiert als in der polnischen siedlungsgeschichtlichen Forschung. Während Prus in seinem „Vorposten" die deutschen Kolonisten in der Buglandschaft „die Wacht am Rhein" singen läßt, schreibt M. Borucki zu derselben Zeit, die deutschen Kolonisten in Westkongreßpolen seien gastfreundlich, gehorsam der Obrigkeit gegenüber und ihr teutonischer Charakter sei geschwunden**).

Ueberall aber stellt man sie als nachahmenswert dar. Wenn auch Marja Konopnicka in ihrem Epos „Herr Balzer in Brasilien" die Deutschen in den düstersten Farben malt, erscheinen sie trotzdem als höherstehend, hartnäckiger und umsichtiger als die polnischen Auswanderer.

Die Nachkriegszeit hat kein Buch vom Range der als Beispiele angeführten Werke der Vorkriegszeit hervorgebracht. Genau so wie die deutsche Romanliteratur von 1920—1930 die Polen einseitig vom eigenen Standpunkt aus gesehen hat, fehlt auch dem polnischen Roman der Ansatz zu einer in die Tiefe gehenden Auseinandersetzung. Es gibt aber eine Reihe hervorragender Romane, die das deutsche Wesen mit einer gewissen Tendenz charakterisieren. Ich kann leider auf sie nicht mehr eingehen.

*) „Dzieje Literatury Polskiej". 2. Wyd. Warszawa. 1926. S. 285.

**) M. Borucki: Ziemia Kujawska etc. Wloclawek. 1882. S. 234.

karte mit Photographie, die unterschrieben sein muß, den Jahresbeitrag (6 bzw. 3 bzw. 1 Zloty), 50 Groschen für die Marke der LPT., das Rückporto, und geben ihre genauen Geburtsdaten (Jahr, Monat, Tag und Ort) bekannt. Neueintretende zahlen überdies 1 Zloty Eintritt.

Die 1000- bzw. 2500-Kilometer-Karten sind nur für den Touristenverkehr bestimmt.

Englische Hochzeit

Am Donnerstag wurde der Presse ein Lustspiel gezeigt, das satirischen Einschlag besitzt. Die Handlung hat, dem Milieu entsprechend, kein hurtiges Gefälle und beeindruckt besonders durch die feine Abtönung der humoristischen Momente. Adele Sandrock spielt die Großmutter als Mittelpunkt der Fabel. Die Premiere dieses deutschen Films, der unter der Regie von Reinhold Schünzel gedreht wurde, ist auf den heutigen Freitag im „Apollo" angesetzt.

Ohne Geld kein Wasser

Die Stadtverordnetenversammlung von Margonin hat ein Statut beschlossen, demzufolge alle Personen, die die städtischen Pumpen benutzen, 1 Zloty pro Person im Jahr entrichten müssen. Die Gebühr ist bis zum 30. d. Mts. zu entrichten. Die städtischen Pumpen werden ab 1. April verschlossen; nur Personen, die die Gebühr entrichtet haben, können Wasser entnehmen.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein veranstaltet am Sonntag, dem 22. März, einen Ausflug in die Unterberger Wälder. Abfahrt vom Autobusbahnhof um 11 Uhr nach Puszczykowo. Rückkehr gegen 16 Uhr. Mitglieder haben freie Fahrt. Gäste sind willkommen.

Die Städt. Pfandleihanstalt ist wegen Inventuraufnahme bis zum Monatsende geschlossen.

Aus Posen und Pommerellen

Margonin

Der Kirchgang bringt es an den Tag. Die Frau des Organisten M. klagte in letzter Zeit über zu schnelles Abnehmen ihrer Kohlenvorräte. Eines Sonntags ging Herr M. mit seiner Frau zur Kirche. Die Frau hatte noch etwas vergessen und kehrte um. Dabei traf sie eine Nachbarin mit zwei Körben Kohlen. Nun wußte sie, wo die Kohlen geblieben waren.

Großartiger Fischfang. Der Fischer Witkowski machte dieser Tage einen guten Fang: er brachte eine Beute von über 40 Ztr. Fische heim. Vor Freude darüber stiftete er für jede Arbeitslosenfamilie in Margonin 2 Pfund Fische.

Inowroclaw

pm. **Ertrunken. Arbeiter** des Salzwerks bemerkten im Einsturzloch die Leiche eines Ertrunkenen. Es wurde festgestellt, daß es sich um den 62 Jahre alten Kazimierz Szmeja handelt, der bei einem Kaufmann hier als Expedient beschäftigt war. Die Kriminalpolizei ist bemüht, den geheimnisvollen Vorfall aufzuklären.

pm. **Vorsicht vor trichinösem Fleisch.** Seit einigen Tagen wird hier und in der Umgegend von unbekannten Personen Fleisch zum Kauf angeboten. Da in einer Reihe von Fallen trichinöses Fleisch festgestellt wurde, wird vor dem Ankauf gewarnt, denn der Genuß von nicht einwandfreiem Fleisch kann schwere Erkrankung und sogar den Tod zur Folge haben

Strelno

ü. **Maskierte Banditen überfallen Drogeriebesitzer.** Am Mittwoch drangen um 7.15 Uhr abends zwei maskierte Banditen in das Schlafzimmer des Drogisten Drzewiecki, banden ihn, warfen ihn aufs Bett und forderten die Herausgabe des Geldes. Darauf durchplünderten sie die Wohnung, raubten 100 Zloty Bargeld, eine Taschenuhr und andere Wertgegenstände, zogen dem Gefesselten auch den Trauring vom Finger und ergriffen unerkannt die Flucht. Nach längerer Zeit konnte sich D. befreien. Er benachrichtigte die Polizei, die sofort die Verfolgung der Täter aufnahm. Sie konnte der Banditen bisher nicht habhaft werden.

Krotoschin

Wichtig für Arbeitgeber. Vom hiesige Starostwo wird folgendes bekanntgegeben: In bezug auf die Beschäftigung von Saisonarbeitern im nahenden Frühling seien Gutsbesitzer und Gutspächter daran erinnert, daß sie verpflichtet sind, Arbeitskräfte nur aus der Mitte der hiesigen Bevölkerung einzustellen. Da sich in letzter Zeit die Fälle häufen, daß im Kreise Krotoschin wohnhafte Besitzer Arbeiter aus anderen Kreisen einstellen, wird — insbesondere mit Rücksicht auf die zahlreichen Arbeitslosen im Kreise — darauf hingewiesen, daß Einstellungen auswärtiger Arbeiter nicht angebracht sind. In Verbindung damit, seien die Besitzer an die gesetzliche Verpflichtung zur Meldung jeder freien Arbeitsstelle beim Arbeitsamt der Gemeinden oder Stadtverwaltungen erinnert. Nichtbefolgung wird mit Geldbuße bis zu 3000 zł bestraft.

Wollstein

* Eine seltene Entdeckung machten in diesen Tagen die Einwohner des Dorfes Kakolewo. Auf dem Dorfteich hatten sich in den Morgenstunden des Mittwoch drei weiße Schwäne niedergelassen Da diese Vögel unsere Gegend nur sehr selten aufsuchen, ist anzunehmen, daß sie irgendwo geflüchtet sind Man hat die Tiere eingefangen und dem Fleischermeister Jaensch übergeben, wo sie sich der rechtmäßige Besitzer jederzeit abholen kann

Janowitz

ew. **Von der Welage.** Am Mittwoch, dem 11. März nachmittags 3 Uhr fand im Kaufhaus in Janowitz die fällige Mitglieder-Versammlung der Welage-Ortsgruppe statt. Obmann Heinrich Schmidt-Bielawy eröffnete die Sitzung und erteilte einem Beamten des Urząd Skarbowy Bnin das Wort, der über die Einkommensteuer sprach. Eingehend erklärte er die Berechnung des Einkommens aus Grund und Boden, aus der Miete, aus Kapitalien und Nutzungswert der eigenen Wohnung. Ferner gab er genaue Auskunft über die Abzüge und wies auf die Beschaffung der Originalquittungen von Renten, Zinsen, Hagel- und Haftpflichtversicherungen, Beiträgen zur Berufsorganisation sowie von gezahltem Leibgedinge hin. Anschließend hielt Herr Ing. agr. Karzel-Posen einen interessanten und lehrreichen Vortrag, der mit Beifall aufgenommen wurde.

Bromberg

* **Steinwurfbombardement aufgeklärt.** Die Täter, die Anfang Dezember v. J. die Fensterscheiben in dem Gemeindehause in Schwedenhöhe eingeschlagen hatten, konnten von der Polizei ermittelt werden In der früheren Frankestraße (Leszczyńskiego) befindet sich das evangelische Gemeindehaus. Junge Burschen zertrümmerten — wie wir seiner Zeit berichteten — acht Scheiben an der Hinterfront des Gebäudes, ebenso wurde eine Scheibe in dem Pfarrhaus eingeschlagen Die Polizei, die eine energische Untersuchung eingeleitet hat, konnte die Täter nach längerer Zeit ermitteln Bei den Tätern handelt es sich um fünf Jungen, die das Pfarrhaus wie das Gemeindehaus als Ziel für ihr Steinbombardement ausgesucht hatten Die Eltern der Kinder haben sich verpflichtet, den Schaden zu ersetzen

Rawitsch

— **Handarbeitsausstellung.** Der St. Vincentverein veranstaltet in der Zeit vom 29. März bis 2. April im Schützenhause eine Handarbeitsausstellung. Die Frauen von Rawitsch und Umgegend werden gebeten, ihre Handarbeiten gleichfalls zur Ausstellung zu geben. Der Reinertrag aus dieser Ausstellung ist zur Armenunterstützung bestimmt Die auszustellenden Handarbeiten nimmt die Vorsitzende des Vereins, Frau Zofja Kotecka, in Rawitsch, ul. 17. Stycznia, entgegen. In Anbetracht der wohltätigen Zwecks bittet der Vorstand, ihn bei der Veranstaltung der Ausstellung unterstützen zu wollen.

Bauerngehöfte unter Wasser

Riga. Die große Eisstauung der Düna bei Eiksno, nordwestlich von Dünaburg, ist noch immer nicht beseitigt. Das Wasser steigt weiter, und über 180 Bauerngehöfte sind bereits überflutet. Die Eisstauung erreicht stellenweise die Höhe zweistöckiger Häuser und geht zum Teil bis auf den Grund des Flusses. Die wiederholten Sprengungen der Eisdecke durch die Pioniertruppen der Festung Dünaburg sind bisher ergebnislos verlaufen. Der Wasserstand bei Dünaburg erreichte am Mittwoch 7,31 Meter über normal. In dem außerhalb der Schutzdämme liegenden Teil der Vorstadt von Dünaburg sind 25 Häuser vom Hochwasser eingeschlossen.

Benzindampfer in Flammen

Kairo. Der von Suez nach Massaua unterwegs gewesene griechische Dampfer Stiliani", der 32 000 Kannen Benzin, 5000 Kannen Dieselöl und 1000 Kannen gewöhnliches Oel an Bord hatte, geriet aus noch ungeklärter Ursache in Brand. Die Flammen verbreiteten sich im Handumdrehen über das ganze Schiff, das völlig vernichtet wurde. Die Besatzung mußte den Dampfer sofort nach Ausbruch des Feuers verlassen, um sich zu retten. Löschversuche erwiesen sich von vornherein als zwecklos. Die Ladung des Schiffes war für die italienische Expeditionsarmee in Ostafrika bestimmt.

Drei Gruppen der Olympiamannschaft Polens

Unter dem Vorsitz des Obersten Glabisz hat dieser Tage eine Sitzung des Polnischen Olympiakomitees stattgefunden, an der Delegierte der einzelnen Staatsverbände teilnahmen. Es wurde über die Vorbereitungen der einzelnen Sportzweige zu den Berliner Olympischen Spielen gesprochen. Das Komitee hat bei der Aufstellung der Landesmannschaft für Berlin drei Gruppen unterschieden. Zur ersten Gruppe, die auf dem Sommerolympia bestimmt vertreten sein wird, gehören: Leichtathletik, Fechten, Rudern, Boxen, Schießen und Reiten. Dieser Gruppe ist auch der Fußball zugerechnet worden, aber die letzte Entscheidung über die Beteiligung der Fußballer Polens wird erst nach einigen Wochen fallen, wenn die Fußballer ihre Fähigkeiten auf dem Spielfeld gezeigt haben. Zur zweiten Gruppe, die große Aussichten für eine Beteiligung in Berlin hat, werden die Straßenfahrer und die Korbballspieler gerechnet. In der dritten Gruppe finden wir Turnen, Schwimmen, Kajakfahren, Handball, Ringen und Segeln. Die Entsendung von Sportlern aus dieser Gruppe wird von dem vor den Sommerspielen gezeigten Niveau abhängen.

Im Falle der Berücksichtigung der Sportzweige aller drei Gruppen würde sich die polnische Olympia-Mannschaft aus 150 Kämpfern zusammensetzen. Die Leichtathleten sehen die Entsendung von 20 Kämpfern vor, die Ruderer 11, die Fechter 12, die Boxer und Reiter je 8, die Schützen 10, die Fußball- und Korbballspieler je 14, die Radfahrer 4, die Turner 20, die Schwimmer 6, Kajakfahrer 4, Handballspieler 8, Ringer 3 und Segler 6. Die Forderung der einzelnen Verbände für die Olympiavorbereitungen ohne Ausrüstung und Reisekosten belaufen sich auf eine Gesamtsumme von 100 000 Zloty.

Japans Reiter unterwegs

An Bord des deutschen Dampfers „Scharnhorst", der am Mittwoch vormittag Yokohama verlassen hat, befindet sich die japanische Reitermannschaft für die Olympischen Spiele in Berlin. Führer der siebenköpfigen Equipe ist Rittmeister Baron Nishi, der Gewinner des Großen Jagdspringens beim Olympia in Los Angeles 1932. Die Ausfahrt der Scharnhorst gestaltete sich zu einer Freudenkundgebung. Unter den Klängen der Nationalhymnen und dem Jubel einer großen Menschenmenge gewann „Scharnhorst" allmählich an Fahrt und entschwand den Blicken. Die Ankunft in Bremen ist für den 27. April angezeigt. Die japanischen Gäste haben dann genügend Zeit, sich mit den Verhältnissen an Ort und Stelle vertraut zu machen, wie auch die Pferde bis zum Beginn der Olympischen Spiele den Klimawechsel überwunden haben dürften.

Oesterreichischer Olympia-Trainer für die polnischen Ruderer

Der österreichische Trainer Friedrich Haspel wurde als Olympia-Trainer der polnischen Ruderer verpflichtet. Er ist bereits in Warschau eingetroffen und hat am 15. März seine Tätigkeit aufgenommen. Zunächst arbeitet er in Warschau, kommt Mitte Mai nach Posen, um von Mitte Juni bis Ende Juli das vorolympische Trainingslager in Kruschwitz zu leiten. Während der Dauer dieses Lagers werden Ausscheidungsregatten stattfinden, und zwar am 28. Juni in Bromberg und am 19. Juli auf dem Goplo-See. Die endgültigen Ausscheidungen finden bei den Landesmeisterschaften am 25. und 26. Juli in Bromberg statt.

Warta gegen Gedanja

Am Sonntag, dem 22. März, treffen sich auf dem Warta-Platze um 15.30 Uhr die Landesligamannschaft „Warta" und die polnisch Danzig-Mannschaft „Gedanja" zu einem Freundschaftswettspiel, das recht interessant zu werden verspricht.

Autokatastrophe fordert zwei Tote

Eine **folgenschwere Autokatastrophe** ereignete sich am Mittwoch gegen ¾6 Uhr nachmittags in der Nähe des Dorfes Stopka bei Crone.

Von Bromberg aus war der 36jährige Notar und Bürgermeister von Crone, Lucjan Kosidowski mit seinem Auto nach Crone unterwegs. Der Notar steuerte den Wagen selbst, in dem sich außerdem der 11jährige Sohn Włodzimierz Kosidowski, der Chauffeur Franziszek Burda und das Dienstmädchen Gertrud Modrak befanden. Etwa 2½ Kilometer von Crone verlor, wahrscheinlich infolge Steuerdefekts, der Notar die Gewalt über den Wagen, der über einen Steinhaufen hinweg mit voller Gewalt gegen einen Baum fuhr und zertrümmert liegen blieb.

Die Folgen der Katastrophe waren furchtbar. Alle Insassen hatten schwere Verletzungen erlitten. Der Chauffeur verstarb schon nach wenigen Minuten. Notar Kosidowski hat einen doppelten Beinbruch, mehrere Armbrüche, einen Kiefer- und Schädelbruch erlitten. Der Sohn des Notars trug einen schweren Schädelbruch davon, an dessen Folgen er kurze Zeit nach Einlieferung in das St. Florianstift verstarb. Das Dienstmädchen hat ebenfalls einen Schädelbruch erlitten.

Ein Arbeiter, der den Unfall bemerkt hatte, benachrichtigte sofort die Behörden in Crone, von wo sich die Aerzte Dr. Szews und Dr. Tywusik an die Unfallstelle begaben. Man sorgte für die Ueberführung der Verletzten in das St. Florianstift in Bromberg, während der Chauffeur in die Leichenhalle nach Crone gebracht wurde. Eine Untersuchungskommission mit dem Kommandanten der Kreispolizei, Turkowski, an der Spitze, nahm ein Protokoll auf und stellte fest, daß ein Steuerdefekt die Katastrophe herbeigeführt habe.

An unsere Postbezieher!

Vom **20.—28. d. Mts.** nehmen alle Briefträger und Postämter Bestellungen auf das „Posener Tageblatt" für den Monat **April** bzw. das **2. Vierteljahr** entgegen Nur bei Bestellung bis zum **28. d. Mts.** kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden. — Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung für **April** oder das **2. Vierteljahr bis zum 28. März** direkt an den Verlag mittels Verrechnungs-Zahlkarte (keine Ueberweisungsspesen) zu leisten.

Verlag Posener Tageblatt, Poznań 3.

Geländelauf

Nachdem mit dem letzten deutschen Hallensportfest das Wintertraining des Deutschen Sportklubs Posen abgeschlossen wurde, nimmt der Verein mit dem traditionellen Geländelauf am Sonntag, dem 5 April, die eigentliche Arbeit im Freien auf

Der Geländelauf des Deutschen Sportklubs Posen — in diesem Jahre ist es der dritte — nimmt in den Veranstaltungen der hiesigen deutschen Sportvereine einen immer festeren Platz ein, ist er doch seinem ganzen Charakter nach für alle Sportler einerseits ein Prüfstein, was das Wintertraining anbetrifft, und andererseits eine gute Vorbereitung für die Wettkämpfe der kommenden Saison für alle Sportarten, und zwar nicht nur für den Leichtathleten sondern auch für den Turner, Ruderer, Radfahrer usw. Es besteht die Hoffnung, daß der Geländelauf auch in diesem Jahre weitestes Interesse in den Kreisenaller deutschen Sportler findet.

Nachstehend bringen wir die

Ausschreibung zum Geländelauf

a) **Männer:**

Hauptlauf.
Offen für alle Altersklassen.

Die Meldenden müssen am 1. 1. 1936 das 18. Lebensjahr vollendet haben. Strecke etwa 6½ km.

Altersklasse 30—40 Jahre.

Die Meldenden müssen am 1. 1. 1936 das 30. Lebensjahr vollendet haben. Strecke etwa 4½ km.

Altersklasse über 40 Jahre.

Strecke etwa 4½ km.

b) **Jugendliche:**

Klasse A.

Jugendliche bis zu 18. Jahren, d. h. Jugendliche, die am 1. 1. 1936 das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Strecke etwa 3 km.

Klasse B.

Jugendliche bis zu 16 Jahren, d. h. Jugendliche, die am 1. 1. 1936 das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Strecke etwa 2 km.

Sämtliche Wettbewerbe sind Einzel- und Mannschaftsläufe. Eine Mannschaft bilden 4 Läufer. Die Mannschaftsläufer werden gleichzeitig für den Einzellauf gewertet. In der Mannschaftswertung ist die Mannschaft Sieger, deren Läufer die kürzeste Zeit gelaufen sind.

Startberechtigt ist jeder Deutschstämmige. Eine Vereinszugehörigkeit ist nicht erforderlich. Der Lauf findet in Poznań statt.

Nähere Angaben werden nach Meldeeingang bekanntgegeben. Meldeschluß 1. April 1936 12 Uhr mittags. Später eingehende Meldungen werden nicht berücksichtigt. Meldeadresse: Emil Leimert, Poznań, ul. Pocztowa 10. Das Startgeld beträgt für jeden Läufer zł 0,50 einschl. Mannschaftslauf. Die Meldungen sind getrennt nach Klassen einzureichen. Sie haben zu enthalten: Klassenbezeichnung, Vor- und Zuname, Geburtsdatum, eigenhändige Unterschrift (sofern nicht durch einen Verein gemeldet).

Die zu einer Mannschaft zusammengestellten Einzelläufer sind ½ Stunde vor Beginn des Startes namhaft zu machen

Eichendorff-Burg Tost wird wiederhergestell

Die Burg Tost, einer der wenigen Zeugen romantischer Ritterherrlichkeit in Oberschlesien, wird jetzt wiederhergestellt. Die Burg, in der der Dichter Joseph v. Eichendorff einen Teil seiner Jugend verbrachte und die er später oft besungen hat, brannte kurz vor den Befreiungskriegen ab und war seitdem dem Verfall preisgegeben. Der Wiederaufbau, der sich über eine Reihe von Jahren erstreckt, wird nach den Plänen des bekannten Burgen-Architekten Professor Bodo Ebhardt durchgeführt. Nachdem bereits vor einiger Zeit der sogenannte Marstall vor dem Verfall geschützt und die beiden Osttürme am schönen Colonna-Portal wiederhergestellt wurden, sollen die Erneuerungsarbeiten in diesem Frühjahr fortgesetzt werden. Dabei sollen möglichst auch Schäden an den Fundamenten beseitigt werden. Die Burg wurde einst von dem aus Italien stammenden Grafen Colonna zu einem der prächtigsten Edelsitze Ostdeutschlands ausgebaut. Später gelangte sie in den Besitz der Familie des Freiherrn von Eichendorff und wurde vom Vater des Dichters an den Grafen Gaschin verkauft.

Legong-Tanz der Mädchen

Diesen exotischen Film der „Paramount" der vollständig in Naturfarben gehalten ist, bringt das Kino „Słońce" noch zweimal, am Sonnabend, 21., und Sonntag, 22. März, um 3 Uhr nachmittags zu bedeutend ermäßigten Preisen. Der Film ist für Kinder und Jugendliche verboten. R. 490.

Erfindungen auf der Posener Messe

Seit einer Reihe von Jahren findet die weltbekannte Ausstellung der Erfinder in Paris statt, die alljährlich unter dem Namen „Concours Lepines" im Grand Palais eine Menge neuer Erfindungen bringt. Die Posener Messe hat bereits im vergangenen Jahre damit begonnen, eine besondere Abteilung für Neuerfindungen einzurichten. In diesem Jahre wird dieser Teil der Ausstellung bedeutend grösser sein. Die Fabrikanten finden Gelegenheit, Erfindungen, die noch nicht fabrikmässig ausgewertet werden, kennenzulernen, wodurch ihnen neue Anregungen für die Entwicklung ihrer eigenen Fabrikation gegeben werden. Der Verband der Fabrikanten hat für die Erfindungen, die für eine fabrikmässige Verwendung besonders geeignet sind, eine Prämie ausgesetzt. Eine Reihe von Fachleuten wird den Wert einer jeden Erfindung nach diesem Gesichtspunkt feststellen. Unter anderem werden verschiedene interessante polnische Erfindungen, wie z. B. farbiger Film, Glühbirnen, die jeder selbst ausbessern kann, und vieles andere gezeigt werden. In einer besonderen Abteilung sollen die Erfindungen ausgestellt werden, die in Polen begonnen wurden, wie z. B. das automatische Weben von seidenen Gobelins. Ausserdem sollen Fernsehversuche angestellt werden.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Die Zunahme der städtischen Arbeitslosigkeit in Polen, die seit Wintersanfang ununterbrochen anhielt, ist in der ersten Märzhälfte beinahe zum Stillstand gekommen. Die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen ist in den beiden ersten Märzwochen nur noch um 900 auf 489 000 gestiegen, wobei die Veränderungen in sämtlichen Industriegebieten des Landes unerheblich waren. Die Arbeitslosenziffer war am 15. März 1936 um 31 000 niedriger als am gleichen Tage des Vorjahres.

Wiederinbetriebnahme der Lubliner Flugzeugfabrik

Die vor einigen Wochen finanziell zusammengebrochenen und daraufhin vorübergehend stillgelegten Lubliner Flugzeugfabriken der Mechan. Werke E. Plage & T. Laskiewicz nehmen zu Beginn der dritten Märzdekade ihren Betrieb wieder auf und werden vorläufig 300 Arbeiter gegenüber 600 vor ihrer Stillegung beschäftigen. Die Fabrik ist einer neugegründeten Gesellschaft „Lubelska Wytwórnia Samolotów (Lubliner Flugzeugwerke) verpachtet worden, hinter der die Staatsbanken und die staatlichen beiden anderen Flugzeugfabriken stehen dürften.

Die polnisch-amerikanischen Handelsbeziehungen

Unter dem Vorsitz des früheren Aussenministers Zaleski fand die diesjährige Jahresversammlung der polnisch-amerikanischen Handelskammer statt. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, dass die Handelsbeziehungen zwischen Polen und den Vereinigten Staaten im vergangenen Jahre eine bedeutende Verbesserung erfahren haben. Die Ausfuhr aus Polen ist gegenüber dem Vorjahr mit 52.4% gestiegen, die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten um 2.3%. Die Steigerung der polnischen Ausfuhr ist auf den vermehrten Absatz von polnischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebensmitteln zurückzuführen. U. a. wurden ausgeführt: Roggen, Malz, Futtermehl, Sämereien, Schinken, Fleischkonserven usw.

Herabsetzung des Zinssatzes bei den polnischen Staatsbanken

Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird in der nächsten Zeit die Durchführungsverordnung zu den Umschuldungsgesetzen betreffend die Schulden bei den Staatsbanken erscheinen. Nach dem Wortlaut dieser Verordnung wird der Prozentsatz der bei den staatlichen Banken aufgenommenen Kredite herabgesetzt werden und sich zwischen 4½ und 6% bewegen.

Verhandlungen über neue türkische Aufträge an die Sowjetindustrie

Wie verlautet, werden gegenwärtig zwischen dem seinerzeit für die Ausführung von Bauarbeiten in der Türkei geschaffenen sowjetrussischen Trust „Turkstroj" und verschiedenen türkischen Stellen, unter denen sich auch das türkische Wirtschaftsministerium, die Summer-Bank und eine Reihe von Kommunalverwaltungen befinden, Verhandlungen über neue türkische Aufträge an die Sowjetindustrie geführt. Diese Verhandlungen betreffen, wie man hört, den Bau von Zement- und Baumwollreinigungsfabriken in der Türkei, die von Sowjetrussland errichtet und ausgerüstet werden sollen. Auch über den Bau von zwei mechanisierten Grossbäckereien in Ankara und Smyrna sowie über die Beteiligung sowjetrussischer Bauorganisationen an der Ausführung verschiedener Bewässerungsarbeiten in Anatolien und über die Lieferung von Einzelaggregaten für verschiedene türkische Industrieanlagen sollen Verhandlungen im Gange sein.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, dass diese Verhandlungen durch die Besuche der türkischen Wirtschaftsführer und Kommunalfachleute in Sowjetrussland eingeleitet worden sind, die gerade im vergangenen Jahr besonders zahlreich waren. Von sowjetrussischer Seite wird bekanntlich aus politischen Gründen auf den Ausbau von Industrielieferungen nach den Ländern des Nahen Orients ein grosses Gewicht gelegt, was u. a. auch dadurch zum Ausdruck kommt, dass diese Lieferungen grösstenteils nicht gegen bar, sondern auf Kredit erfolgen. Dank diesem Entgegenkommen der sowjetrussischen Aussenhandelsstellen konnte die sowjetrussische Ausfuhr nach der Türkei im abgelaufenen Jahr einen Wert von 8.87 Mill. Rubel gegenüber 5.44 Mill. Rubel im Jahre 1934 erreichen.

Erörterungen über Fragen der Wehrwirtschaft

Im Zuge der Haushaltsberatung im Parlament hat der Kriegsminister wiederholt die Notwendigkeit betont, dass die private polnische Industrie sich weit stärker auf wehrwirtschaftliche Dinge einstellt, als dies bisher der Fall ist, und mit ganzer Kraft dazu beiträgt, das Kriegs-Potential Polens bedeutend zu erhöhen. Die „Polska Zbrojna", die Zeitung der polnischen Wehrmacht, hat in den letzten Wochen in einer ganzen Reihe von Leitaufsätzen diese Frage eingehend erörtert. Das Blatt verlangt von der Regierung die Ergreifung aller Massnahmen, die geeignet sein können, die private Kapitalbildung und die vermehrte Anlage von Privatkapital in der Industrie zu fördern. Unter allen Umständen müsse der Staat, erklärt die „Polska Zbrojna", die erforderlichen Vorbedingungen schaffen. Der „Kurjer Polski", die Tageszeitung der polnischen Industrie, schreibt, dass der Staat und die Privatindustrie zusammenarbeiten müssen. Der Staat darf nicht in ein Unternehmen, der private Unternehmer nicht in einen staatlichen Beamten umgewandelt werden. Der Staat könne sehr viel dazu beitragen, die stärkere Berücksichtigung wehrwirtschaftlicher Gesichtspunkte im Aufbau der polnischen Industrie zu sichern durch zweckmässige Verteilung der Staatsaufträge. Das bisher in Polen geübte Verfahren der uneingeschränkten Ausschreibungen von Staatsaufträgen führe dazu, dass der Kreis der Unternehmen, die auf solche Ausschreibungen Angebote machen, sich ständig erweitert. Unternehmen, die in technischer Beziehung in keiner Weise auf die Erzeugung des ausgeschriebenen Artikels eingestellt seien, unterböten die anderen Fabriken vielfach, um sich um jeden Preis einen Auftrag zu sichern. Dadurch werde die Spezialisierung der einzelnen industriellen Werke auf bestimmte Kriegsartikel verhindert. Während im Ausland gewisse Fabriken seit Jahrzehnten einen einzigen Kriegsbedarfsartikel herstellten, umfasse das Erzeugungsprogramm entsprechender Fabriken in Polen 112 verschiedene Artikel. Wenn in Polen ein Auftrag auf ein paar Dutzend Motorwagen auf sechs Unternehmen verteilt würde, während zwei den Auftrag leicht bewältigen könnten, so sei klar, dass keines der sechs an diesem Auftrag beteiligten Unternehmen Aufwendungen, sei es auf dem Gebiet der Ausbildung eines Stabes technisch hochqualifizierter Mitarbeiter, der Ausarbeitung von Plänen und Zeichnungen oder sei es auf dem Gebiet der Aufstellung neuer Maschinen und Apparate, machen könnte, die einen Schritt vorwärts zu weiterer Spezialisierung bilden würden. Der Staat müsse zur Förderung der Spezialisierung einzelnen Unternehmen grössere Aufträge erteilen und ihnen gleichzeitig für die Zukunft solche Aufträge sichern.

Versuchsweise Ausfuhr von Sprotten aus Polen

Die polnischen Fischräuchereien haben versuchsweise Sprotten in verschiedener Form zur Ausfuhr gebracht, u. a. Sprotten in Oel nach den Vereinigten Staaten, nach Palästina und China. Geräucherte Sprotten werden bereits seit einiger Zeit nach Oesterreich ausgeführt. Ein Transport Sprotten in Eis ist nach der Tschechoslowakei abgegangen. Die polnischen Fischräuchereien treten in immer schärferen Wettbewerb mit den Danziger Fischkonservenerzeugern, was sich bisher nur auf dem Binnenmarkte bemerkbar machte, während jetzt auch die Ausfuhr besonders gefördert werden soll.

Neuer Dampfer für die Linie London—Gdingen—Danzig

Auf der von der Reederei „United Baltic Corporation", Ltd., London (UBC) befahrenen Linie London—Gdingen—Danzig wurde von der UBC an Stelle des aus dem Dienst gezogenen Frachtendampfers „Baltic" (4000 BRT) ein neuer, bisher unter anderem Namen zwischen den Bermuda-Inseln und New York verkehrender, 4850 BRT fassender Frachten- und Passagierdampfer „Baltrover" in Dienst gestellt. Die genannte Linie wird regelmässig zwischen London (durch den Kieler Kanal mit Ein- und Ausschiffungsmöglichkeit für Passagiere während des Durchschleusens bei Brunsbüttel-Koog und Gdingen/Danzig befahren und bietet für Danzig und Gdingen einen direkten Güterdurchgangsverkehr nach den indischen, chinesischen, südafrikanischen, südamerikanischen, spanischen und portugiesischen Häfen auf Durchgangskonnossements.

Südamerika-Fracht- und Personen-Dienst der „Żegluga Polska"

Die neue Südamerikalinie der Staatsschiffahrtsgesellschaft „Żegluga Polska" soll mit gutem Erfolge arbeiten. Sie wird vorläufig von den beiden kleinen Dampfschiffen „Wisła" (Frachtdampfer für 5000 t Ladung) und „Pułaski" (Passagierdampfer für 400 Fahrgäste und 1000 t Ladung) befahren. Die „Wisła" ging Anfang Februar 1936 mit etwa 5000 t Fracht, hauptsächlich Holz und Eisen, nach den La Plata-Häfen in See und kehrte Mitte März mit 4000 t Fracht (Gerbstoffe, Rohleder, Rohwolle, Mais, Kaffee u. a. m.), von denen in Bergen 1500 t ausgeladen wurden, nach Gdingen zurück. Das Schiff geht am 21. März 1936 abermals mit fast voller Ladung wieder nach Südamerika in See. Die „Pułaski" fuhr am 28. 2. 1936 von Gdingen mit Passagieren und 900 t Fracht nach Südamerika aus und wird binnen kurzem die Rückfahrt antreten, für die volle Frachtladung bereits gesichert sein soll.

Der Export getrockneter Pilze nach USA

Getrocknete Pilze bilden einen wichtigen Exportartikel im polnischen Handel mit USA. Dieser Export stiess allerdings sehr bald auf Schwierigkeiten, da die Qualität der aus Polen gelieferten Pilze hinter der russischen Ware, zum Teil aber auch hinter der italienischen, zurückstand. Insbesondere klagten die amerikanischen Abnehmer über die geringe Sauberkeit der polnischen Lieferungen, denen häufig Sand, Steinchen usw. beigemengt waren, und so wurden am dortigen Markte polnische Pilze am niedrigsten bewertet.

Jetzt aber weiss die „Gazeta Handlowa" sogar von Fällen zu melden, in denen den Pilzsendungen komplette Karabinerladungen mit Hülse, Kugel und Pulver beigemengt waren, und zwar in einem Falle gegen 12 Pfund!!! Seitdem sind auch die Zollbehörden gegenüber den polnischen Lieferungen sehr misstrauisch geworden, und jede Sendung wird aufs peinlichste untersucht. Es wird sicher eine ganze Zeitlang dauern und viel Mühe kosten, den Ruf der polnischen Ware wieder herzustellen und den Pilzexport vor dauerndem Schaden zu bewahren.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 20. März

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	59.25 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	40.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
Bank Polski	—
Bank Cukrownictwa	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 19. März

Rentenmarkt. Die Stimmung in den Staatspapieren war gehalten, in den Privatpapieren fester.

Es notierten: 4proz. Präm.-Doll.-Anl. (S. III) 51.80—51.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 60, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 62.50—63, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 44.75—45, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 57.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.25—55, 4½proz. Gold-L. Z. Serie L Pozn. Ziem. Kred. 40.38, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 42—42.25.

Aktien. Tendenz: fester. Notiert wurden: Bank Polski 97.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 24, Ostrowiec Serie B 26—25.50, Starachowice 34.50.

Devisen. Tendenz: fester.

Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.27¼—5.27¾, Golddollar 9.04, Goldrubel 4.81 bis 4.84, Silberrubel 1.37, Tscherwonez 2.40 bis 2.45.

Amtliche Devisenkurse

	19. 3. Geld	19. 3. Brief	18. 3. Geld	18. 3. Brief
Amsterdam	360.18	361.62	360.13	361.57
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	89.35	89.71	89.32	89.68
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.16	26.30	26.15	26.29
New York (Kabel)	5.26⅜	5.28⅞	5.25¾	5.28¼
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	21.91	21.99	21.92	22.00
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	134.92	135.58	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.88	173.56	172.86	173.54
Montreal	—	—	—	—

Tendenz: fester.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.45, Danzig 99.50, Kopenhagen 117.10, Montreal 5.26, Oslo 131.80.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 19. März. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2645—5.2855, London 1 Pfund Sterling 26.16—26.26, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.76—173.44, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Amsterdam 100 Gulden 360.08—361.52, Brüssel 100 Belga 89.27 bis 89.63, Stockholm 100 Kronen 134.83—135.37, Kopenhagen 100 Kronen 116.77—117.23, Oslo 100 Kronen 131.39—131.91. Banknoten: 100 Złoty 99.80—100.20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 20. März. Tendenz: uneinheitlich. Die Börse eröffnete bei verhältnismässig stillem Geschäft in uneinheitlicher Haltung. Farben gaben gegen ihren gestrigen Höchststand um ⅜% auf 154⅞ nach. Im gleichen Ausmass ermässigten sich auch AEG. Andererseits konnten Siemens, Lichtkraft je ½%, Berger Tiefbau ¾% gewinnen. Am Rentenmarkt nannte man Altbesitz mit 110⅞. — Blanko-Tagesgeld ermässigte sich auf 2⅞—3⅛%.

Ablösungsschuld: 110⅞.

Märkte

Getreide. Posen, 20. März. Amtliche Notierungen f. 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	13.15—13.40
Weizen	19.50—19.75
Braugerste	15.50
Mahlgerste 700—725 g/l	15.00—15.25
" 670—680 g/l	14.75—15.00
Hafer	14.75—15.00
Standardhafer	14.25—14.50
Roggen-Auszugsmehl (65%)	18.25—18.75
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00
Roggenkleie	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	12.00—12.50
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.50
Gerstenkleie	10.25—11.50
Winterraps	38.00—39.00
Leinsamen	38.00—40.00
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	23.00—25.00
Peluschken	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	24.00— 8.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	10.00—10.50
Gelblupinen	12.00—12.50
Seradella	22.00—24.00
Blauer Mohn	60.00—62.00
Rotklee, roh	120.00—130.00
Rotklee (95—97%)	135.00—145.00
Weissklee	75.00—100.00
Schwedenklee	165.00—190.00
Gelbklee entschält	65.00—75.00
Wundklee	75.00—90.00
Leinkuchen	17.75—18.00
Rapskuchen	14.75—15.00
Sonnenblumenkuchen	17.75—18.25
Sojaschrot	21.00—22.00
Weizenstroh, lose	2.20—2.45
Weizenstroh, gepresst	2.70—2.95
Roggenstroh, lose	2.50—2.75
Roggenstroh, gepresst	3.25—3.50
Haferstroh lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh lose	2.20—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.70—2.95
Heu, lose	5.75—6.25
Heu, gepresst	6.25—6.75
Netzeheu, lose	6.50—7.00
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz: 2771.5 t, davon Roggen 1105, Weizen 365, Gerste 271, Hafer 51 t.

Saathafer über Notiz.

Getreide. Bromberg, 19. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 46 Tonnen zu 13.75. Richtpreise: Roggen 13.60—13.80, Standardweizen 19.50—19.75, Einheitsgerste 15.25 bis 15.50, Sammelgerste 14.75—15, Braugerste 15.50 bis 16, Hafer 15 bis 15.75, Roggenkleie 10.75 bis 11.25, Weizenkleie grob 12.50 bis 13, Weizenkleie fein und mittel 11.75 bis 12.25, Gerstenkleie 10.50—11.25, Winterraps 38—40, Winterrübsen 36—38, Senf 34—36, Leinsamen 39—41, Peluschken 23 bis 25, Felderbsen 21 bis 23, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 19 bis 21, Blaulupinen 10 bis 10.50, Gelblupinen 11—11.50, Serradella 20—22, Rotklee roh 105 bis 115, Rotklee gereinigt 125—145, Schwedenklee 170—185, Wicken 25—26, Weissklee 75 bis 100, Gelbklee enthülst 65—75, Kartoffelflocken 15.50—16.50, Trockenschnitzel 8.50—9, blauer Mohn 59—62, Leinkuchen 18 bis 18.50, Rapskuchen 14.50—15, Sonnenblumenkuchen 18 bis 19, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21 bis 22. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2511 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 795, Weizen 237, Braugerste 60, Einheitsgerste 40, Sammelgerste 542, Hafer 60, Roggenmehl 122, Weizenmehl 132, Roggenkleie 162, Weizenkleie 35, Gerstenkleie 17, Pflanzkartoffeln 40, Fabrikkartoffeln 75, Serradella 12, Wicken 55, Peluschken 15, Folgererbsen 15 t.

Getreide. Danzig, 19. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 130 Pfd. 20.10, Weizen 128 Pfd., weiss 20.30, Roggen 120 Pfd. 14.35—14.50, Gerste feine 16.75 bis 17, Gerste mittel, lt. Muster 16.40—16.60, Gerste 114/15 Pfd. 16.20, Futtergerste 110/11 Pfd. 16, Futtergerste 105/06 Pfd. 15.80, Hafer 14.75—17.50, Viktoriaerbsen flau 22—27, grüne Erbsen 17—23, Peluschken 22—24.50, Wicken 22—25, Buchweizen 15.57—16.75. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 3, Roggen 26, Gerste 82, Hafer 6, Hülsenfrüchte 15, Kleie und Oelkuchen 35, Saaten 4.

Posener Viehmarkt

vom 20. März

Aufgetrieben wurden: 5 Ochsen, 28 Kühe, 325 Schweine, 160 Kälber, 41 Schafe, 134 Ferkel; zusammen 693 Stück.

Posener Butterpreise vom 20. März

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2.80, II. Qualität 2.70, III. Qualität 2.60 zł pro kg ab Verladestation. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.20 zł pro kg.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Am Montag, dem 16. März nahm uns Gott unser geliebtes

Birgitchen

nach schweren, heldenhaft ertragenen Leiden im Alter von 3 Jahren und 3 Wochen.

Im Namen der trauernden Familie

Konrad von Eierle und Frau Anneliese geb. Jost.

Lojewo, den 19. März 1936.
pow. Inowrocław.

Die Beisetzung fand heute im engsten Familienkreise auf dem evangelischen Friedhofe zu Inowrocław statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Unerwartet starb an den Folgen einer Blutvergiftung im 52. Lebensjahre unser Volksgenosse

Karl Block

je herausgerissen aus hoffnungsfroher Arbeit. Wir werden diesem treuen deutschen Menschen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Dominowo.

BOGDAN ŻNINSKI

I SKA

ELEGANTE HERRENARTIKEL

KRAWATTEN — HANDSCHUHE
OBERHEMDEN

NEUEROEFFNUNG

Sonnabend, 21. März — 11[30] Uhr

27 GRUDNIA 19

NEBEN FOTO GREGER

Verband für Handel u. Gewerbe,
Ortsgruppe Posen.

Die Mitglieder der Ortsgruppe Posen mache ich auf das **kameradschaftliche Beisammensein** anlässlich der Tischlertagung des Verbandes für Handel und Gewerbe, am Sonnabend d m 21. ds. Mts., abends 8½ Uhr im Deutschen Hause, Grobla 25, aufmerksam.

Ich bitte um zahlreichen Besuch.

Kindler, Obmann.

Am Mittwoch, dem 18. März starb nach kurzer aber schwerer Krankheit unerwartet

der Kupferschmiedemeister u. Gemeindeälteste

Hans Rauhudt

Wir verlieren in dem Genannten ein geschätztes Mitglied und treuen Arbeitskameraden, der sein Amt stets mit ganzem Ernst versah und auch weit über den Kreis unserer Gemeinde hinaus Achtung und Vertrauen genoß. Der Heimgang des Entschlafenen bedeutet für unsere Kirchengemeinde und die kirchlichen Körperschaften einen schweren Verlust.

Wir werden sein Gedächtnis in Ehren halten.

Der Gemeinde-Kirchenrat und die Kirchenvertretung.

Obornik, den 20. März 1936.

Bilanzsicherer, erfahrener älterer Buchhalter,

polnisch und deutsch perfekt beherrschend, für Exportgeschäft bei freier Station ab 1. April gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften zu richten unter Nr. **1146** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Steyr, Type 50.
Die Sensation der Berliner Autoausstellung 1936.
4/23 PS. 4cyl. Vollschwingachser, 4sitzige Limousine
7 Ltr. Benzin/100 km. Stahlkarosserie etc. zł **5.750.-**
Generalvertretung für Westpolen:
„AUTOMOTOR" Poznań, Plac Nowomiejski 7. Tel. 3401.

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Freitag unwiderruflich zum letzten Male

Locken-köpfchen

mit der süßen

Shirley Temple

Benutzen Sie diese letzte Gelegenheit!

Inserieren Sie im „Posener Tageblatt"



Aug. Hoffmann, **GNIEZNO - Tel. 212**
Baumschulen und Rosen-Grosskulturen

Erstklassige, grösste Kulturen garantiert gesunder sortenechter **Obstbäume, Alleebäume**, Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- und Spargelpflanzen, Dahlien etc.

Versand nach jeder Post- u. Bahnstation. — Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. — Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis.

Am 18. d. Mts. verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser verehrtes Vorstandsmitglied

Herr Kupferschmiedemeister

Hans Rauhudt

im Alter von 53 Jahren.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Obornik
(—) Sänger.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 22. d. Mts. 2 Uhr nachmittags von der evangel. Kirche aus statt.
Die Teilnahme aller Mitglieder der Ortsgruppe ist Ehrensache.

Zu kaufen gesucht direkt vom Besitzer

1 Paar Gebrauchspferde

für leichten Zug- und Kutschwagen, volljährig, ca. 1,66 Stockmaß. Angebote mit genauer Angabe des Alters, Preises etc. unt. Nr. **1144** an die Geschst d. Ztg. erb.

Junger, erfahrener, lediger

Rechnungsführer

sucht Stellung auf größerem Gute. Genossenschaft und größerer Mühlenbetrieb nicht ausgeschlossen. Polnisch in Wort und Schrift, sowie dtsch. Stenographie mächtig. Offerten u. **1134** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein prächtiger Bildband:

Deutsches Volk — Deutsche Heimat

Preis zł 6.75

Vorrätig in der Buchdiele der

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.



werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.

Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Ehrliches, zuverlässiges älteres Mädchen sucht

Stellung

vom 1. Mai in frauenlosem Haushalt. Auch nach außerhalb erwünscht. Offert. mit Angabe des Gehalts unt. **1137** an die Geschst dieser Zeitung

---

KLEINE ANZEIGEN

Verkäufe

Treibriemen
aus
Leder,
belgische Croupons,
Kamelhaar,
beste Bielitzer Ware,
Balatoid
(Gummi) endlos
in allen Breiten, in **hochwertiger** Qualität.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. odp. z ogr.
Poznań.

Neu!!! Neu!!!

Spar-Vorfeuerungs-Oefen

„GNOM", die an jeden Kachelofen anzubringen sind, empfiehlt

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań.
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Gesundheit ist Reichtum!

Deshalb empfehle ich bei **Harnsäure**, **Nieren-, Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Schlaflosigkeit** den echten

„Matte-Parana"

Tee stets frisch in der

Drogerja Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

Pack-
u. Kanzleipapier,
sämtl. Schreibmaterialien
äußerst billig
Groß-Kleinverkauf.
Auf Spielwaren über 8 zł 10%
Fr. Szymański,
Pocztowa 31
(gegenüber Hauptpost)

Damenwäsche

Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań,
nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse Stary Rynek **76** zu achten.

Bandsäge
kombiniert, mit Fräser und Bohrer, 1 Abrichtmaschine, 1 Antriebwelle m. Riemenscheiben, gebraucht und gut erhalt., preiswert abzugeben
M. Kochmann,
Czarnków n./Not.

Lokomobile
25/32 PS. 18,24 m², 10 Atm in gutem Zustande, günstig zu verkaufen. Off. u. **1149** an die Geschst. dieser Zeitung.

Kaufgesuche

Kaufe schweres, sehr gut erhaltenes
Motorrad
Angebot mit äußerstem Preis bei Barzahlung unter **1145** a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Tiermarkt

2 schöne, rasseechte
Skotch-Terrier,
(Rüden), 4 Monate alt, zu verkaufen. Anfragen
F. von Willich
Gorzyn, p. Międzychód.

Vermietungen

Zimmer
sonnig, im elegant. Haus, m. guter Pension, Heizung, Licht und Bäder, für 80 zł monatl. sofort oder 1. April zu vermieten.
ul. Chełmońskiego 21, Wohn. 7. Schultz.

Möbl. Zimmer

Möblierte Zimmer
in Sołacz, schöne, gesunde Lage.
ul. Mazowiecka 38

Persönliches

Die Beleidigung
gegen Frau J. Tonn, Owczegłowy nehme ich hiermit reuevoll zurück.
Frau Marta Hagedorn
Młynkowo.

Stellengesuche

Ein vom Militär entlassener
Kaufmann
der Eisenbranche, 24 J., mit guten Zeugnissen, beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, sucht sobald als möglich Stellung. Offerten bitte zu richten unter „A. N." an Consum Września.

Deutscher, erfahrener
Brennereiverwalter
mit Brennerlaubnis, Mitte 40er, verh., gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen mi sämtl. Nebenbetrieben vertraut, sucht ab 1. Juli anderweitig Stellung. Offert. unt. **1143** an die Geschst. dieser Zeitung.

27jähriger
Schmiedegeselle
mit Hufbeschlagprüfung sucht mögl. bald Stellung auf einem Gut. Falls notwendig wird eigenes Handwerkzeug gestellt. Gefl. Angebote erbeten an Welage, Leszno, Lipowa 14.

Offene Stellen

Tüchtigen, energischen jungen
Vogt
sucht zum 1. April
Dom. Drzeczkowo
p. Osieczna, pow. Leszno.

Kino

Kino „Sfinks"
27 Grudnia 20
„Himmel auf Erden"
In deutscher Sprache.

Kino „Gwiazda"
Aleje Marcinkowskiego 28
Die schönste poln. Filmoperette
„Liebesmanöver"
L. Halama — Silański

Verschiedenes

Elektrische
Massage
Lampen-Bestrahlung.
Wielkie Garbary 42
Wohnung 7,
10—2 Uhr.

Polnisch
erteilt geprüfte Lehrerin.
Pierackiego 8, Wohn. 12

Theater

Deutsche Bühne Posen

In Vorbereitung:

Fragen Sie Frau Elfriede

Schwank in 3 Akten von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts